

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlegungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Verlegungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Poststellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Cogeblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 186

Freitag, den 10. August 1928

23. Jahrgang

Die „franke“ Außenpolitik

Die Folgen von Chamberlains Erkrankung

Am 27. August soll in Paris die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes stattfinden. Zu diesem Zwecke will der amerikanische Staatssekretär, nach dem dieser Vakt zur Achtung des Krieges benannt ist, persönlich nach Paris kommen. Briand, der französische Außenminister, der, ohne es zu wollen, die Anregung zu dem Vertrag gegeben hat, hat gewünscht, daß die feierliche Unterzeichnung in der französischen Hauptstadt vor sich gehe. Da 15 Mächte als erstbetreffte Vertragspartner in Frage kommen, würde Paris am 27. August der hervorragendste Treffpunkt der diplomatischen Welt werden können.

Inzwischen aber geschehen Dinge, die die Bedeutung der Vertragsunterzeichnung etwas beeinträchtigen. Auch der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hatte seinen persönlichen Besuch in Paris in Aussicht gestellt, ebenso wurde der englische Außenminister Chamberlain erwartet. Letzterer hat nun etwas plötzlich der Welt mitteilen lassen, daß ihm der Arzt Ruhe und Schonung seines Körpers befohlen hat und daß er deshalb leider darauf verzichten müßte, nach Paris und im Anschluß daran zur Ratifikation nach Genf zu fahren. Es ist durchaus möglich, daß der Chamberlainische Bronchialkatarrh eine größere Hartnäckigkeit zeigt, als es den Diplomaten des Kellogg-Paktes und vielleicht auch Chamberlain selbst zurzeit erwünscht ist. Aber das kann nicht verhindern, daß an den Reiseplänen des englischen Außenministers und seine Vertretung durch den etwas sehr rechtsstehenden Lord Cussenbury allerhand Mutmaßungen geknüpft werden, die sich nicht zuletzt auf das Verhältnis von Frankreich und England zur Frage der deutschen Räumung beziehen. Bekanntlich sollen in diesem Punkte zwischen Briand und Chamberlain gewisse Vereinbarungen getroffen worden sein, für deren Vertretung gegenüber den angeblich bereits angeforderten Ansprüchen Stresemanns Chamberlain seine Anwesenheit in Paris nicht mehr für angebracht hält. In diesem Sinne lauten wenigstens vereinzelte Kommentare, die die Chamberlainische Krankheit für mehr diplomatischer Natur halten. Gegenwärtig ist auch eine endgültige Aufgabe Stresemanns für einen Besuch in Paris noch nicht eingelaufen. Diese Zurückhaltung wird ebenfalls mit dem ungesicherten Gesundheitszustand Stresemanns begründet. Es liegt auf der Hand, daß die Unmöglichkeit darüber, wie die Hauptsignatarmächte des Vertrags in Paris vertreten sein werden, die amtlichen Stellen in Washington gegenwärtig sehr nervös machen muß, so daß es durchaus verständlich ist, wenn bereits angefangen wird, daß Kellogg selbst vielleicht von einer Reise nach Paris Abstand nehmen werde. Es gibt übrigens in Amerika schon genug Leute, die den Kellogg-Pakt bekämpfen, indem sie ihm nachsagen, daß eine gute Idee, wie seinerzeit auch die Völkerbundsidee des Präsidenten Wilson, in Paris einer todbringenden Seuche anheimgefallen sei.

Die Einladung ist erfolgt.

Die französische Regierung hat am Dienstag im Auftrage Kelloggs die sieben Locarno-Mächte und die englischen Domi-

nions offiziell zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris eingeladen.

Italien nicht begeistert.

Die Aufnahme des englisch-französischen Marineabkommens in Italien.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Rom: Die italienische Regierung, der in der vorigen Woche das englisch-französische Marineabkommen durch den britischen und den französischen Botschafter in Rom übermittelte worden sei, habe jetzt ihre ersten Eindrücke mitgeteilt. Rom sei ebenso wie Washington über das vorläufige Kompromiß zwischen London und Paris offenbar nicht begeistert. Es werde namens Mussolinis mitgeteilt, daß der früher in Genf von Italien vertretene Standpunkt unverändert bleibe und daß besonders gegen jegliche Freemung der Frage der Marineleistungen von der der militärischen Rüstungen Widerspruch erhoben werde.

Ohne Ostloarno keine Rheinlandräumung!

Der frühere Minister De Trocquer zur Rheinlandfrage.

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit dem Voincaré naheliegenden, früheren Minister De Trocquer über die Frage der Räumung des Rheinlandes.

„Ich wünsche“, so erklärte De Trocquer, „eine beschleunigte Räumung; allein bedingungslos kann sie nicht erfolgen. Ich habe zwei Gesichtspunkte im Auge: Die Sicherheit Frankreichs und den allgemeinen Frieden. Meine erste Frage ist: Wie ist die Einstellung Deutschlands zu Polen? Was nun die Bedingungen für die Räumung des Rheinlandes betrifft, so müßten Sie, um eine genaue Antwort zu erhalten, den Außenminister Briand fragen. Nach meiner Auffassung wäre eine Neutralisierung der Bahnen des Rheinlandes unter internationaler Kontrolle, eventuell des Völkerbundes, ein sehr wichtiger Friedens- und Sicherheitsfaktor.“

Hierzu bemerkt die „Reichspost“: „Deutschland hat aber bei anderen Gelegenheiten eine freiwillige Anerkennung der Ostgrenzen mehrfach abgelehnt. Es gab in diesen Dingen keinen Meinungsunterschied unter den deutschen Parteien. Wenn also tatsächlich ein Ostloarno als Preis für die Räumung gefordert werden sollte, so besteht nach dem heutigen Stande der Angelegenheit wenig Aussicht für eine Verständigung.“ Auch eine Neutralisierung der Bahnen ist durchaus abzulehnen.

Der Reichspräsident in Kiel.

Der Reichspräsident von Hindenburg traf gestern nachts mit dem fahplanmäßigen D-Zug aus Hamburg in Kiel ein und verbrachte die Nacht in seinem Sonderwagen auf dem Hauptbahnhof. Um 7.45 wurde der Reichspräsident durch den Chef der Marineleitung der Ostsee, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder und den Stadtkommandanten von Kiel, Kapitän zur See Schumacher, auf dem Bahnhof begrüßt. Zu dem Empfang hatten sich ferner der seit einigen Tagen hier weilende Reichswehrminister Groener und der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker sowie zahlreiche hohe Offiziere der Reichsmarine eingefunden.

Nach der Begrüßung verließ der Reichspräsident das Bahnhofsgelände und begab sich zu Fuß nach dem am Quai liegenden Flottentender „Gela“.

Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die den Reichspräsidenten mit lärmlichen Hochrufen begrüßte. Um 8 Uhr trat die „Gela“ die Fahrt nach dem in der Außenförde liegenden Vintenschiff „Schleswig-Holstein“ an, an dessen Bord der Reichspräsident den Schießübungen der Marine auf das Fernleit-Zielschiff „Thüringen“ betwohnte.

Die Belegschaften der am Hafen liegenden Werften begrüßten den Reichspräsidenten mit Hochrufen, als der Tender die Werften passierte. Die Parade wurde auf Wunsch des Reichspräsidenten allein von dem Segelschiff „Niobe“ ausgeführt. Als der Tender in Sicht des Vintenschiffes „Schleswig-Holstein“ kam, wurde der Präsidentensalut abgefeuert.

Der Reichspräsident ging dann auf das Vintenschiff über, das nunmehr die Flagge des Reichspräsidenten setzte und alsbald in See ging.

Nach dem Abschluß der Schießübungen kehrte der Reichspräsident abends um sechs Uhr zurück. Auf den Rats hatte sich abermals eine vieltausendköpfige Menge angeammelt. Als der Flottentender „Gela“ um 7 Uhr 10 Minuten am Bahnhofstafel anlegte, wurde der Reichspräsident von begeisterten Hurra-Rufen empfangen.

Nach kurzen Abschiedsworten an den an Bord zurückbleibenden Chef der Marineleitung Admiral Zenker sowie an den Reichswehrminister, der bis Donnerstag in Kiel verbleibt, verließ Reichspräsident von Hindenburg Kiel mit dem fahplanmäßigen D-Zuge nach Hamburg.

Gewerbeaufsicht durch das Reich?

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, wird zurzeit im Reichsarbeitsministerium die Frage geprüft, ob es zweckmäßig sei, den Landesarbeitsämtern die Gewerbeaufsicht, die jetzt von den Landesbehörden ausgeübt wird, als neue Aufgabe zu übertragen. Der Reichsarbeitsminister beabsichtigt nach der gleichen Quelle, die Länder um ihre Stellungnahme zu diesem Gedanken zu ersuchen.

Eine deutsch-japanische Arbeitsgemeinschaft.

Eine deutsch-japanische Arbeitsgemeinschaft ist jüngst in Berlin begründet worden. Der Zweck der Arbeitsgemeinschaft ist die gemeinsame Erforschung der kulturellen, politischen und ökonomischen Probleme Japans und die Verdrängung richtiger Vorstellungen über Japan in der deutschen Öffentlichkeit. Bei einer am 8. August im japanischen Club in Berlin stattgehabten Eröffnungssitzung sind mit dem japanischen Botschafter zahlreiche deutsche und japanische Mitglieder der deutsch-japanischen Arbeitsgemeinschaft beigetreten.

Dr. Stresemann geht nach Thüringen.

Die Nachricht, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann an dem für Freitag angeetzten Kabinettsrat teilnehmen wird, ist unzutreffend. Dr. Stresemann wird allerdings in den nächsten Tagen Karlsbad verlassen, um, wie es bereits seit längerer Zeit vorgesehen war, sich noch in Thüringen eine kurze Nachkur zu gönnen. Der Außenminister dürfte entsprechend den bisherigen Dispositionen etwa am 20. August wieder in Berlin eintreffen.

Der ehemalige Großherzog Friedrich von Baden ist heute früh im Alter von 71 Jahren in Rahnweiler gestorben.

Stefan Raditsch gestorben.

Was wird in Jugoslawien vor sich gehen?

Stefan Raditsch ist gestern abend 8.55 Uhr in Agram gestorben.

Nach einer Meldung aus Agram hatte sich im Befinden Stefan Raditschs um 7 Uhr abends eine leichte Besserung gezeigt, so daß die Ärzte sich entfernten, und nur die nächsten Familienmitglieder am Krankenlager zurückblieben. Um 8.55 Uhr stellte sich die Verschlimmerung im Befinden des Kranken ein, die nach wenigen Minuten den Tod herbeiführte. Um 11 Uhr abends wurden Extraausgaben der Blätter herausgegeben, und das Publikum umstand in großen Scharen die Redaktionen der Zeitungen, um Neuigkeiten zu erfahren. Zu Ruheübungen ist es nicht gekommen.

Oestliche Korruption!

Verdächtigungen in der Frage des schwedisch-lettischen Zündholzvertrages.

Das Blatt „Jaunats Sinas“ in Riga veröffentlicht das Faksimile eines Schreibens des schwedischen Zündholztruis an seinen Rigaer Vertrauensmann Babu, in dem diesem vorgeworfen wird, er habe dem lettischen Finanzminister Klepms und dem Rechtsanwalt Birsnid vorzeitig 50000 Dollar ausgezahlt, während das lettische Parlament jetzt den Zündholzvertrag nicht ratifizieren wolle. Der Minister erklärt die ganze Angelegenheit für eine Unterstellung; er habe mit niemand irgendeine Unterredung gehabt, auf die sich der Inhalt des Dokuments beziehen könne. Rechtsanwalt Birsnid, der Rechtsvertreter des Syndikats, veröffentlicht ebenfalls ein Dementi.

Kleine politische Nachrichten.

25. Konferenz der Interparlamentarischen Union.

Die diesjährige Konferenz der Interparlamentarischen Union wird vom 23. bis 28. August in Berlin im Reichstagsgebäude stattfinden, und zwar auf Einladung der deutschen Gruppe, die während der letzten Tagung in Paris im August v. Js. vom Interparlamentarischen Rat einstimmig angenommen wurde. Die Eröffnung der Konferenz wird am Donnerstag, den 23. August, vormittags 10 Uhr durch den Präsidenten des Interparlamentarischen Rates Baron Theodor Adelsmaer (Schweden) erfolgen. Die Reichsregierung wird bei dieser Gelegenheit die Teilnehmer der Konferenz offiziell begrüßen. Zurzeit liegen nahezu 700 Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz vor. Es werden Parlamentarier von 25 Staaten erwartet. Auch der Völkerbund wird auf der Konferenz vertreten sein.

Die Fortsetzung des Kriegspasses ist absurd.

Frank Graves, der Staatskommissar für Erziehungswesen und Präsident der New Yorker Staatsuniversität, der gleichzeitig Vertreter einiger Sammlungen zum Wiederaufbau der Bibliothek von Läden ist, ist von Europa zurückgekehrt und erklärte, ein gewichtiger Teil der öffentlichen Meinung Belgiens sei gegen eine Verewigung des Kriegspasses durch die Inskript. Nachdem die übrigen Unterstituten der Welt wieder die Zusammenarbeit mit Deutschland aufgenommen hätten, erscheine die Fortsetzung des Kriegspasses durch die Unterstitüt Läden absurd.

Polnische „Maschinen“sendung für China.

Der norwegische Dampfer „Baume“ ist in der Wallfischbucht außerhalb der Drei-Meilen-Zone vor Anker gegangen und hat gebeten, ihm 50 Tonnen schweißes Wasser zu schicken. Der Kapitän erklärte, er habe „Maschinen in Kisten von Polen nach China“ an Bord. Er besitze keine Deklarationspapiere für diese Ware. Die Dokumente würden ihm erst in Port Arthur zugestellt werden.

Amnestie für Dr. Frieders?

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Weimar berichtet, hat die thüringische Regierung in vertraulicher Sitzung beschlossen, die Weimarer Staatsanwaltschaft anzuweisen, nachzuprüfen, ob die dem ehemaligen Weimarer Staatsanwalt Dr. Frieders zur Last gelegten Vergehen mit unter die von der Reichsamnestie umfaßten Delikte fallen.

Rechtsverweigerung in der Angelegenheit Dr. Frieders.

Der Rechtsvertreter des Oberstaatsanwalts Dr. Frieders aus Weimar hat in dessen Strafsache wegen Fidesverletzung eine Rechtsverweigerung eingelegt, in der es heißt: Der Landtag von Thüringen hat beschlossen, das für Dr. Frieders eingebrachte Gnadengesuch der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die thüringische Staatsregierung hat trotzdem dieses Gnadengesuch abgelehnt. Dieser Beschluß der thüringischen Staatsregierung ist verfassungswidrig und daher nichtig. Der Landtag ist der Repräsentant des souveränen Volkes. Durch seinen Mehrheitsbeschluß auf Berücksichtigung des Gnadengesuches ist Dr. Frieders tatsächlich bereits begnadigt. Die Regierung hat durch die Ablehnung des Gesuches die Ausführung abgelehnt. Nach § 47 der Thüringer Verfassung gehört zu den Befugnissen der Regierung die Ausübung des Gnadenrechtes, nicht das Gnadenrecht selbst, das dem Volk und damit dem Landtag als höchste Instanz verbleibt. Dem Landtag, der das generelle Begnadigungsrecht ausübt, das Recht zu bestreiten, eine Teilbegnadigung vorzunehmen, entbehrt jedes Sinnes und jeder Berechtigung.“

Bergmann begangenen fortgesetzten Betruges. Der Beginn dieses großen Strafprozesses, der etwa drei Wochen dauern wird, dürfte am 25. September erfolgen.

Spionnage bei den schwedischen Marineübungen. Aufstand zufolge ist man einigen Personen auf die Spur gekommen, die drablose Meldungen über die jetzt in der Ostsee stattfindenden Übungen der schwedischen Marine aufgefassen haben. Die Ermittlungen haben ergeben, daß eine in der Umgegend von Stockholm gelegene Funkstation teils die militärischen Stationen gestört, teils militärische Nachrichten ausgefandt hat, die offenbar für eine andere Station bestimmt waren. Das Blatt behauptet, daß die Spione in kommunistischen Kreisen zu suchen seien.

Diplomatenschub beim Vatikan. Einer Pariser Meldung zufolge will Kardinalstaatssekretär Gasparri Ende des Monats Oktober zurücktreten. Weitgehende Veränderungen in der vatikanischen Diplomatie dürften erfolgen.

Englische Mägen.

Artikl am englischen Ueberseppeln.

Je mehr sich der R. 100, das neue englische Tiefenluftschiff der Vollendung nähert, um so lebhafter werden die kritischen Stimmen, die die ganze Konstruktion des um beinahe 1/2 die Größe des neuen Japellins übertrifftenden Luftschiffes als verfehlt und widersinnig bezeichnen. Man wendet sich mit auffallender Schärfe gegen den Ansinn, daß dieses Luftschiff eine Kanibale, einen Wintergarten, eine Cafeterrasse und sonstige Ueberflüssigkeiten haben wird, die nicht nur die Geschwindigkeit des Luftschiffes und damit seine Eignung für die Transozeanpassage schwer beeinträchtigen werden, sondern auch deswegen vollkommen sinnlos sind, weil man im Luftschiff beim Transozeanflug mit Störungen rechnen muß, die die Verwendbarkeit derartiger Räume illusorisch erscheinen lassen. Ein ehemaliger Offizier des englischen Königl. Fliegertorps führt als Beweis dafür Stellen aus dem Logbuch des R. 94 an, der 1919 von England nach Amerika flog, aus denen zu ersehen ist, daß das Luftschiff nur selten in der annähernden Gleichgewichtslage war, meistens stark überlastet flog und außer dem Temperaturverhältnissen unterworfen war, die alle die für den R. 100 vorgesehene Anlagen als tödliche Mägen erscheinen lassen. Außerdem ist man sehr in Sorge, daß der neue Japellin doch noch eher fertig werden wird, als der R. 100, für den sich bereits 200 Flugpläne nach Amerika angemeldet haben (Fahrpreis 22 000 Mark), von denen allerdings glücklicherweise nur 100 mitgenommen werden können.

Vulkanausbruch in Niederländisch-Indien.

Nach unbestätigten Nachrichten wurden infolge des Ausbruchs des Vulkans Katatinda auf der Insel Paloeine (Niederländisch-Indien) sechs Dörfer durch Feuer zerstört; etwa 1600 Personen sollen lebendig verbrannt und 600 durch herabfallende Steine verletzt sein. Durch ein Erdbeben, das den Ausbruch des Vulkans begleitete, sind die Kräfte der Insel überflümmet worden, wobei ebenfalls Opfer zu beklagen sind.

Aus Stadt und Land.

Aue, 9. August 1928.

Wetterbericht.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland. Trocken und ziemlich heiter. Am Tage mäßig warm. Westliche Winde.

Wettervorhersage für das übrige Deutschland. Teils heiteres, teils wolkiges und im allgemeinen trockenes Wetter. Am Tage rasche Erwärmung.

Keine offenen Geschäfte am Parkfest.

Der von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe in Aue beim Rat der Stadt Aue eingebrachte Antrag auf Offenhaltung der Verkaufsstellen der Lebensmittel- und Zigarrenhändler anlässlich des Parkfestes in Aue ist nach Anhörung der Angelegenheitsverbände vom Rat der Stadt abgelehnt worden, da die Vertreter der Angelegenheitsverbände sich gegen diesen Antrag ausgesprochen haben.

Selbstmord.

Beim Bahnwärterhaus Fried, in der Nähe des „Brett-hauses“, warf sich gestern Abend kurz nach 8 Uhr ein 22 Jahre alter Mann, der aus der Tschechoslowakei stammte und in Geier in Arbeit war, vor den von Aue kommenden Güterzug. Dem Selbstmörder wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Ueber die Gründe zu seiner Tat ist nichts bekannt.

Einquartierung.

In der vergangenen Nacht lag eine Abteilung von dreißig Mann des Reichsmehrregiments 11 in Freiberg in Aue in Bürgerquartier. Sie kam im Verlaufe einer Geländebübung von Schwarzberg nach hier und hat Aue heute früh wieder verlassen.

Neuer Mittagszug.

Von Sonnabend, den 11. August 1928 ab verkehrt am letzten Werktage jeder Woche ein neuer Personenzug von Aue bis Niederschlema, Abfahrt in Aue 13.08, Ankunft in Niederschlema 14.05. Dieser Zug, der in Niederschlema Anschluß nach Schneeberg-Nestelitz hat, fährt nur die 4. Wagenklasse und ist von der Gepäcksbeförderung ausgeschlossen.

Verfassungsfester.

Der Rat der Stadt ladet zu einer Verfassungsfester am Sonnabend vormittag 11 Uhr nach der Pestalozzischule ein und bittet die Einwohnerschaft, an diesem Tage in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Die städtischen Verwaltungsräume bleiben am Verfassungstage geschlossen, nur die Stadtkant ist von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Wieviel Kaffee wird in Deutschland verbraucht?

Der Weltverbrauch an Kaffee ist seit dem Kriegsende bedeutend gestiegen. In Deutschland war der Kaffeeverbrauch im Jahre 1922 auf ein Fünftel des Vorkriegsverbrauchs gesunken. Er stieg dann aber seit 1924 ständig und erreichte 1927 wieder 73,8 Prozent des Verbrauches von 1913. Der Einfuhrwert des verbrauchten Kaffees im Jahre 1927 betrug 207,4 Mill. RM und war um 21,8 Prozent höher als im Jahre 1913. Diese Zunahme ist nicht nur auf die Steigerung der Kaffeepreise, sondern auch auf die Bevorzugung besserer Qualitäten zurückzuführen.

Klemm zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Der ehemalige deutsche Fremdenlegationsrat Klemm, der wegen Unterdrückung Abd el Krimis zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Präsidenten der französischen Republik zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden.

Todesurteile gegen zwei russische Angekligte.

Nach dreimonatiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den daghestanischen Weinbauverbands, bei dem große Mißbräuche aufgedeckt worden waren, die aber eine Million Rubel Schaden verursacht hatten, verurteilte der oberste Gerichtshof Daghestans (Sowjetrußland) den ehemaligen Direktor Fjodor und den stellvertretenden Chef der Moskauer Abteilung, Kalmanson, zu Todesstrafe. Die übrigen drei Angekligten erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Dr. Spidernagel gestorben.

Der langjährige preussische Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Wilhelm Spidernagel, ist an den Folgen einer Kropfoperktion plötzlich gestorben. Dr. Spidernagel war früher Referent in der Presseabteilung der Reichsregierung. Später wurde er Stellvertreter des Deutschen Städtetages und letztere in dieser Eigenschaft dessen Presseabteilung. Dr. Spidernagel, der ein Alter von nur 38 Jahren erreicht hat, ist in den letzten Jahren vor allem als Herausgeber der Zeitschrift des Deutschen Städtetages bekannt geworden.

Potens Dank.

Der polnische Außenminister ließ der Direktion der deutschen Bevandlung für die Hilfe danken, die der Dampfer Samos den verunglückten polnischen Ozeanflugern geleistet hat.

Für die Sozialrentner.

Im Reichstag ist ein Antrag Dr. Stegerwald (Zentrum) eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, von einer Ruderhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 euschließl. abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben. Dr. Stegerwald legt weiter einen Gesetzentwurf zur Milderung des Grundvererbsteuergesetzes vor, der Milderungen und gegebenenfalls den Erlass der Grunderwerbsteuer vorsieht bei Grundstücksübertragungen, die der Schaffung gesunder Alterswohnungen für Winderbemittelte zu dienen bestimmt sind.

Deutsche Fühlungnahme mit der Rantingregierung.

Der deutsche Gesandte in Peking, Dr. von Vorch, ist in Schanghai eingetroffen, um der dortigen deutschen Kolonie einen Besuch abzustatten und mit der Rantingregierung in Fühlung zu treten.

Das Hauptverfahren gegen Bergmann und Genossen eröffnet.

Nach mehrwöchiger Beratung hat die große Ferienkammer des Landgerichts I beschlossen, das Hauptverfahren in der großen Bombardierungssache gegen Bergmann und Genossen zu eröffnen. Gemäß den Anträgen vom Oberstaatsanwalt Binder und Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schumacher, dem Bearbeiter der 120 Seiten umfassenden Anklageschrift, werden angeklagt Bergmann wegen gemeinschaftlicher, fortgesetzten Beiruges im Rückfall, schwerer Urkundenfälschung, Konkursverbrechens und Konkursvergehens, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby wegen gemeinschaftlich mit

Dienst für den Nächsten.

In der am 6. August abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz erstattete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht. Die Tätigkeit des Vereins erstreckte sich besonders darauf, in Not befindliche Personen, denen sonst keine Mittel zur Hilfe, durch gelegentliche Geldausgaben zu unterstützen und gegebenenfalls deren Unterbringung in Heilstätten zu ermöglichen. Mit der hiesigen Sanitätskolonne bestand ein enger Zusammenhang, um die charitativen Zwecke dieser Organisation zu fördern. Erwähnt wurde ferner, daß die an den Hauptverein vom Roten Kreuz in Sachsen liegenden Mittel dort Verwendung zur Hilfestellung bei größeren Unfällen finden, wie z. B. im vorigen Jahre bei der Lawetterkatastrophe im Gottliebenbatal. — Der Schatzmeister gab dann im Kopfenbericht näheren Aufschluß über die dem Verein erwachsenen Ausgaben. Für den im September geplanten Roten Kreuztag wurden die nötigen Anordnungen getroffen; es bleibt zu hoffen, daß auch in diesem Jahre die Mittel für die wohltätigen Zwecke des Roten Kreuzes reichlich fließen.

Museumsblätter.

Die dritte Lieferung der Museumsblätter, die unserer heutigen Auflage beigegeben ist, bringt den Abschluß der umfangreichen Untersuchung Dr. Siebers über das wieder aufgefundene Verzeichnis des Domes Aue aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Außer vielen kleinen Ergänzungen, die nicht nur die Kulturgeschichte unserer Stadt, sondern unseres Erzgebirges wesentlich bereichern, sind diesmal besonders zu nennen die Angaben über alle zur Zeit der Reformation hier schon vorhandene Familien. Tauchen doch hier Namen auf, die echt erzgebirgisch sind. Erwähnt seien, um die betreffenden Familien ausdrücklich darauf hinzuweisen und zu Familienforschungen anzuregen, die Namen Geisner, Becher (von Dr. Sieber hergeleitet von Becher; gab es doch in unserm Erzgebirgs-waldern zahlreiche Becher), Weisner (der Name bedeutet Wäldner, einen im Walde tätigen Mann), Fischer, Ficker, Fein, Kunzmann, Rees, Reuschel, Tröger, Ziegen, Unger, Walther, Weidauer usw. Da sonst stichwärtlicher selten über den Dreißigjährigen Krieg zurück Familienforschung ermöglicht sind, sind die Auszüge aus dem Verzeichnis von außerordentlichem Werte. Anschließend bringt Dr. Sieber noch aus anderer Quelle Mitteilungen über Rönse und Verkäufe in Aue während des Dreißigjährigen Krieges, also 70 Jahre nach Aufhören des Vertriebes beginnend. Auch hier finden wichtige Mitteilungen über alte Auer Bewohner, Kauscher, Dürig, Wäldner, Fleming, Weigel, Deynig u. a.

Auflösung der Familienanwartschaften.

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer bekannt gibt, ist mit Rücksicht auf das Gesetz über die Auflösung der Familienanwartschaften beschlossen worden, zur ständigen Vertretung der Interessen der Anwärter und Mitbewerber bei der Auflösung der Familienanwartschaften und Leben eines Arbeitsauschusses einzusetzen, dem angehört: Regierungsrat Hans v. Beyschlag (Zahnd), Kammerherr Günther v. Carlomitz (Dresden), Rechtsanwalt Dr. Löber (Dresden) und als Vorsitzender Oberst a. D. von Egidy (Wünschdorf). Die Geschäftsstelle des Ausschusses befindet sich Dresden-A., Vittoriastraße 18 II.

Der Stand der Verwaltungsreform.

Uns wird geschrieben: In der Presse haben sich in letzter Zeit mehrfach Auslassungen gefunden, worin Verwunderung darüber ausgesprochen wird, daß die Oeffentlichkeit über den Stand der Verwaltungsreform in Sachsen garnichts erfahre. Es ist sogar die Vermutung ausgesprochen worden, die Ungelegenheit sei nicht ohne bestimmte Absicht ins Stocken geraten, mindestens aber einstillen auf die lange Bank geschoben worden, sobald ein Abschluß in absehbarer Zeit nicht in Aussicht stehe. Demgegenüber sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen in den letzten Monaten dauernd sämtliche Ressorts beschäftigt haben und naturgemäß noch weiterhin beschäftigen werden. Das Ergebnis der bisherigen Arbeiten, insbesondere, soweit es sich dabei um ausgesprochen politische Fragen handelt, ist bereits zusammengestellt und wird nach Ferien-schluß Gegenstand von Verhandlungen des Gesamtministeriums bilden müssen. Erst dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, die Oeffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten.

Ronjunkturrückgang.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

In Sachsen waren bisher vorwiegend nur die Verbrauchs-güterindustrien von einem Konjunkturrückgang und einer un-befriedigenden Entwicklung des Arbeitsmarktes betroffen. In der letzten Woche ist nun auch in der Metallindustrie, der wichtigsten Produktionsmittelindustrie, eine Wendung eingetreten. Die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter in einigen Bezirken erheblich. Wenn auch stellenweise die Nachfrage nach Facharbeit-tern und ungelerneten Arbeitskräften anhält, und ein Teil der entlassenen Arbeiter in noch gut beschäftigten Großbetrieben sofort wieder unterkommen konnten, sind sowohl die sich meh-renden Betriebsbeschränkungen, als auch die gesteigerte Kurzar-beit im Zusammenhang mit der im ganzen Reich ver-schlechterten Lage in der Metallindustrie nicht nur von vorübergehender Bedeutung.

Starke Nachfrage geht weiterhin von der Landwirtschaft und vom Handwerk aus. Die noch immer bestehende unruhige Lage in der Textil-industrie zeigte sich auf der einen Seite in Betriebsein-schränkungen und Entlassungen in der Seiden-, Spinnweb-, und in den Webereien, auf der anderen Seite in einer stellenweise regen und ungeduldeten Nachfrage nach Facharbeit-tern. Im Bekleidungs-gewerbe wirkte sich die Ver-kerlen- und Kassezeit ungünstig aus und verursachte einen erheblichen Zugang an Arbeitsuchenden, besonders aus dem Schneidergewerbe. Bei den ungelerneten Arbeitern ist ein Nachlassen des Stellenananges zu verzeichnen.

In der Bewegung der unterliegenden Arbeitslosen vom 16. bis 31. Juli können die angezeigten nachteiligen Einflüsse auf dem Arbeitsmarkt noch nicht zum Ausbruch kommen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat noch um 2063 abgenommen, die Zahl der Frauen um 508, also erheblich weniger als in den früheren Berichtszeiträumen, gestiegen. Im ganzen ist der verhältnismäßig starke Rückgang um 1617 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krantenunter-schlagung eingetreten. In der zweiten Julihälfte scheint damit ein gewisser Höhepunkt in der Entwicklung des Arbeitsmarktes erreicht gewesen zu sein.

Die Ernteausichten in Sachsen.

Mitteilung des Statistischen Landesamtes.

Der Monat Juli brachte die teilweise hohen Wärmegraden und nur vereinzelten Niederschlägen eine fast den ganzen Monat anhaltende Trockenheit. Diese Witterung verursachte eine sehr ungleiche Entwicklung der Saaten. Auf tiefgründigen, aus-reichend feuchten Böden wurde der Stand der Saaten, be-sonders der Winterhalbfelder, gefördert. Dagegen wurden unter weniger günstigen Verhältnissen, auf trockenen, flach-gründigen und leichten Böden, auf bergigen Gelände, auf sandigen oder kessigen Stellen und an Südhängen besonders die nicht frühzeitig in den Boden gebrachten Saaten und die Sommersaaten durch die Trockenheit geschädigt. Häufig trat hier bei Halmsrüchten Notrelke ein, die infolge mangelschlechter Ausbildung der Ährner eine Verminderung der Ernteerträge verursachen wird. Auf Sandböden zeigt auch der Winterroggen, der kaum verblüht hatte, als Hitze und Trockenheit eintraten, eine seit Jahren nicht beobachtete Notrelke und dro-hend minderwertige Ährner, so daß mit einem bedeutenden Ernteausfall zu rechnen ist. Von den Sommerfrüchten hat be-sonders der Hafer unter der Trockenheit stark gelitten. Die Ernternte des Heues, des Napfes und der Wintergerste ist unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet worden. Die Ernte des Winterroggens ist im Niederlande in vollem Gange. Während die Wärme des Juli den Ansprüchen der Hackfrüchte entgegen kam, läßt infolge der Trockenheit der Stand der Kartoffeln und Rüben in allen trockenen Tagen, besonders auf Sandböden vieles zu wünschen übrig. Sämtliche Rohfrüchte wurden durch die Trockenheit in ihrem Wachstum auf-gehalten und durch außerordentlich stark auftretende Schä-dlinge fast vernichtet. Der Riese wächst infolge der Trockenheit auch in günstigen Tagen nicht nach, so daß im ganzen Lande eine ernste Futterknappheit eingetreten ist. Verdrückt wird der Futtermangel durch das Verlagen der zwecks Verfütterung gesäten Gemenge, die bei später Ausaat überhaupt vertrock-neten. Die Grasnarbe der Wiesen ist bei weniger günstigen Feuchtigkeitsverhältnissen ebenfalls vertrocknet, so daß die Aussichten für die Grummeternte schlecht sind. Bei der trockenen warmen Witterung vermehren sich Hamster und Mäuse in starkem Umfange. Die Raupen der Rohlmotte (Rohlschaden) und der Rohlweilflinge treten an den Rohlarten in sehr starkem Umfange auf. In größerem Umfange finden sich an Bohnen die Raupen der Sammaule, die auch auf Rüben und Kartoffeln übergehen. Verhältnismäßig unbedeutend war das Auftreten der Rübenfliege. Bisweilen kommt der Welgenhalmsticker im Brauchweizen vor.

Auch weiterhin Gehälrenfreiheit?

Die Regierung hat dem sächsischen Landtage einen Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Steuer- und Gehälrenfreiheit von Wohnungsbauten u. a.: Steuer- und Gehälrenfreiheit für den sächsischen Woh-nungsbau wurde zum ersten Male durch das Gesetz über die wozosen und Stempelsteuer von Maßnahmen zur Förderung

des Wohnungsbaus beschränkt von der Kostenpflicht von Reich-troffenen Maßnahmen durchzuführen u. über die Steuer vom 27. Mai 1928. Es handelt sich um eine Abänderung

Die Statist. Wohlfahrtsminis-terien Stillegeung verzeichnen hat rung auf 108 an zogen, ist die den Besten; 12 Anzeigen. 8, die Baumwo mit 6 Anzeigen vertreten. Je industrie und d aus der Eisen- Spigenindustrie industrie, der Industrie. Der schiedene Indu-

Der W Durch ein achtigen von Zeh- rologischen Ges- fahr des Waldes die Erfahrung v von annähernd nismäßig selte- schenräume w- zelle Bäume i Wahrheitlich in gleicher Höhe ausgleichend an ein in einem Baume folgen nach ist die W aufstallenden

Schneider 1. August 951 Zahl der Chef

Starten tag früh wurde achtjähriger zu zurückgebracht. loser Frucht w

Schieden Deute, die eine eine Windjacke hiesigen Arbeit

Schma. der Landwirt heutigen Dom schau mit Prü abhalten. Der Landwirtschaft wirtschaftlichen der Landwirtschaft richtung, Beur des Jung- un

Schma. betrug am Er

Rönigswe walde hat in Anzahl Wegu was sowohl wird.

Crottend Landwirt, der jedoch glücklich

Breitenb dem Wirtschaft Feuer aus. in der Brenn stehen. Die P

Annaberg Zugochten dem Platz vor Prämierung

Hartman dorf waren Walschhaus v chemische Unter einwandfrei w geben haben hat sich bereit aufnehmen ko

Zannend wurde in der stahlen Tabo sin die Täte

Falkenb brach in dem Wohnhaus st muhten durch bestehend aus Feuer zum einem herabst dem Marlenb

Geyer. beschäftigt o von auswärt und dem Um

des Wohnungsbaues vom 8. Februar 1924 eingeführt. Dieses Gesetz beschränkt sich auf nur drei Paragraphen und befreit von der Kostenpflicht alle Rechtsabhandlungen, die nötig sind, um die von Reich, Staat, Gemeinden und Bezirksverbänden getroffenen Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues durchzuführen und ihre Wirkung sicherzustellen. Das Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vom 27. Mai 1926 brachte eine grundsätzliche allgemeinere Befreiung des Wohnungsbaues von Steuern und Gebühren. Die Geltungsdauer dieses Gesetzes läuft am 31. Dezember 1928 ab. Es handelt sich nunmehr um Beurteilung der Frage, ob eine Verlängerung erforderlich sei und ob sich in Verbindung damit eine Abänderung notwendig mache.

Betriebsstilllegungsanzeigen.

Die Statistik über die beim Schächlichen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen der beabsichtigten Stilllegung von Betrieben, die im Juni 98 Anzeigen zu verzeichnen hatte, weist im Juli wieder eine geringe Steigerung auf 106 auf. Am stärksten beteiligt, und zwar mit 13 Anzeigen, ist die Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen; ihr folgt unmittelbar die Textilindustrie mit 12 Anzeigen. Ihr am nächsten stehen der Maschinenbau mit 8, die Baumwollindustrie mit 6 und die Wärferei und Seiderei mit 5 Anzeigen. Auch die Möbelindustrie ist mit 5 Anzeigen vertreten. Je 4 Anzeigen sind eingereicht von der Bakkerindustrie und der Schuhindustrie. Je 3 Anzeigen rühren her aus der Eisen- und Stahlwarenherstellung, der Gardinen- und Spitzenindustrie, der Wachsdruck- und Lederindustrie, der Holzindustrie, der Tabakindustrie, der Schneiderei und der Papierindustrie. Der Rest entfällt mit je 2 oder 1 Anzeige auf verschiedene Industrien.

Der Wald stellt keine erhöhte Blitzgefahr dar.

Durch ein vom Reichsverkehrsamt erstattetes Gutachten von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Ullman vom Meteorologischen Institut wird die allgemein angenommene Blitzgefahr des Waldes verneint. Es heißt in dem Gutachten, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß in einem geschlossenen Bestand von annähernd gleichhöhen Waldbäumen Blitzschläge verhältnismäßig selten vorkommen. Nur dann, wenn größere Zwischenräume zwischen Bäumen vorhanden sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung erheblich überragen, sei die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlages größer. Die Vielzahl der in gleicher Höhe befindlichen Baumwipfel wirkt vielmehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Außerdem würde ein in einen Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baume folgen und durch dessen Wurzeln zur Erde gehen. Hiernach ist die Blitzgefahr für einen zwischen den Bäumen sich aufhaltenden Menschen keineswegs groß.

Schneeberg. Die Zahl der Einwohner betrug am 1. August 9514. Am 1. Juli betrug sie ebenfalls 9514. Die Zahl der Geschlechtsungen betrug 12 wie im Vormonat.

Hartenstein. Aufgegriffener Junge. Am Dienstag früh wurde in dem Ausstellerraum des Stadtbades ein achtjähriger Junge aufgegriffen und in die elterliche Wohnung zurückgebracht. Nach Aussagen der Eltern soll er aus grundloser Furcht wiederholt weggegangen sein.

Scheibenberg. Gefährte Diebe. Zwei auswärtige junge Leute, die einem mit der Eisenbahn weiterfahrenden Arbeiter eine Windjacke stahlen, wurden von der Polizei an ihrer hiesigen Arbeitsstelle ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Schma. Stallschau. Der Vorstand der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge wird am heutigen Donnerstag, dem 9. August, in Schma eine Stallschau mit Prämierung der am besten geführten Wirtschaften abhalten. Durch die Stallschau bezweckt die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer die Hebung und Förderung der landwirtschaftlichen Tierhaltung durch gegenseitige Aussprache mit den Landwirten an Ort und Stelle in Bezug auf Stallrichtung, Beurteilung des Zuchtwertes, der Haltung und Pflege des Jung- und Großviehs in den einzelnen Wirtschaften.

Schma. Die Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinde betrug am Ende des Monats Juni 3609.

Rönigswalde. Der Erzgebirgszweigverein Rönigswalde hat in anerkannter Weise in diesen Tagen eine Anzahl Wegweiser im Bereiche seines Gebietes aufgestellt, was sowohl von Fremden und Einheimischen sehr begrüßt wird.

Crottendorf. In die Senze gefallen ist ein hiesiger Landwirt, der sich auf dem Helmweg befand. Er trug jedoch glücklicherweise nur leichte Kopfverletzungen davon.

Breitbrunn. Feuer. Am Montag brach in einem dem Wirtschaftsbefizer Gustav Neubert gehörenden Schuppen Feuer aus. Von dem Schuppen, einer ehemaligen Schmiede, in der Brennmaterialien lagerten, blieben lediglich die Mauern stehen. Die Brandursache ist unbekannt.

Annaberg. Der Erzgebirgische Zuchtvieh- und Zugochsenmarkt findet am 16. August zu Annaberg auf dem Platz vor dem Rathaus statt. Mit dem Markt ist eine Prämierung der besten Tiere sächsischer Zucht verbunden.

Hartmannsdorf. Die Vergiftungen. In Hartmannsdorf waren 28 Arbeiter nach dem Mittagessen in einem Wachaushaus unter Vergiftungsercheinungen erkrankt. Die chemische Untersuchung hat nunmehr ergeben, daß die Speisen einwandfrei waren und kein Anlaß zu den Erkrankungen gegeben haben können. Der Zustand der meisten Erkrankten hat sich bereits so weit gebessert, daß sie ihre Arbeit wieder aufnehmen konnten.

Zannewitz. Einbruch. Bei einem Geschäftsmann wurde in der Nacht zum 8. August eingebrochen. Die Täter stahlen Tabak- und Seifenwaren. Durch delikte Personen sind die Täter vermutlich gefordert worden.

Falkenberg bei Wollenstein. Großfeuer. Am Dienstag brach in dem Anwesen des Alfred Meyer Feuer aus. Das Wohnhaus stand im Nu in Flammen. Zwei kleine Kinder mußten durch das Fenster gerettet werden. Das Gehöft, bestehend aus Wohnhaus und zwei Seitengebäuden, ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Eine alte Frau wurde von einem herabstürzenden Schiefer am Kopfe schwer verletzt und dem Marienberger Krankenhaus zugeführt.

Geyer. Festnahme. Am Dienstag wurde ein hier beschäftigter auswärtiger Bauarbeiter, der wegen Diebstahls von auswärtigen Behörden ausgesprochen war, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Zwickau. Goldschneidewindler. Am 27. Juli hat ein Unbekannter in einen Geschäft in der Johannisstraße einen außer Kurs gefestigten Zwanzigmarschein in Zahlung gegeben. Als er von der Geschäftsinhaberin auf die Ungültigkeit hingewiesen wurde, hat er sich unter Mitnahme des Scheines eiligst entfernt. Der Unbekannte soll etwa 24 Jahre alt und 1.68 Meter groß gewesen sein, dunkle Haare, sowie gedrüntes Gesicht haben. Betragen habe er ein dunkelgraues Jackett und eine dunkle Hose.

Chemnitz. Verbrannt. Eine 82 Jahre alte Witwe war mit Wäschelöcher beschäftigt. Als sie die Feuerungsart öffnete, ist die Frau mit ihrer Kleidung der offenstehenden Feuerung zu nahe gekommen, so daß die Kleidung zu brennen anfing. In ihrer Angst ist die Frau in den Hofraum gelaufen, wo die Flammen erst richtig entzündet worden sind. Von Hausbewohnern wurden die Flammen erstickt. Die Frau hatte jedoch schon erhebliche Brandwunden am ganzen Körper davongetragen. Im Krankenhaus ist sie nachmittags ihren Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Rotenschwinder. Durch einen Unbekannten wurde ein Leipziger Kaufmann in der Weise geschädigt, daß er einen außer Kurs gefestigten belgischen Franzenschein zum Belgakurs in Zahlung nahm. Wahrscheinlich der gleiche Unbekannte hat es fertiggebracht, einem Hotelier einen rumänischen 100-Leischeln als italienischen 100-Lirechein anzuhängen. Vor dem Schwinder wird gewarnt.

Meerane. Tödllich überfahren. Von einem ein-fahrenden Personenzug wurde ein junger Handwerker aus Chemnitz tödllich überfahren. Es ist noch nicht bekannt, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Banitz. Mit dem Rabe ins Schaufenster. Ein 15 Jahre alter Schmiedelehrling fuhr auf dem Rabe über den Markt, als ihm ein Handwagen in den Weg kam, vermochte er nicht mehr auszuweichen und sauste mit voller Wucht in das Schaufenster eines Tischlermeisters, das dabei in Trümmer ging. Der Lehrling blieb mit schweren Verletzungen im Laden liegen. Doch ist sein Zustand nicht lebensgefährlich.

Chemnitz. Ein Straßenbahnfahrer überfahren. Am Montag abend wurde in der Zwickauer Straße ein 33 Jahre alter Straßenbahnfahrer von einem Personenauto angefahren und zu Boden gerissen. Er blieb bewusstlos liegen und wurde ins Krankenhaus gebracht. — Tödllich verbrannt. In Altendorf verbrannte sich ein einjähriger Knabe, der in der Wohnung allein war, mit heißer Fleischbrühe derart, daß er ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er am Montag seinen schweren Verletzungen erlag. — Gerüst-einsturz. Am Dienstag mittag stürzte auf der Altbader Straße ein Baugerüst ein. Durch Gerüststöße ist ein auf der Straße vorübergehendes 10 Jahre altes Schulmädchen verletzt worden. Ein Bauarbeiter hat außer einer Rißwunde am Kopfe noch Hautabschürfungen erlitten.

Leipzig. Raubüberfall auf ein Mädchen. Wie erst jetzt bekannt wurde, versuchte am Sonntag morgen ein unbekannter Mann im Rosenthal ein 18 Jahre altes Mädchen zu vergewaltigen, nachdem er ihm vorher drei Mark geraubt hatte. Auf die Hilfe des Mädchens kam ein Radfahrer herbei und nahm dem Unbekannten das Geld wieder ab, worauf dieser die Flucht ergriff.

Leipzig. Drei Personen ertrunken. Wie aus Bamberg gemeldet wird, gerieten zwei Leipziger Studenten, die sich auf einer Paddelboottour befanden, beim sogenannten Wieretzerloch in einen Strudel und gingen mit ihrem Boot unter. Ein Schiffer eilte zu Hilfe und rettete beide in einen Kahn. Als dieser mit einem Seile ans Ufer gebracht werden sollte, kippte er plötzlich um. Die beiden Studenten und ihr Ruderer, der erst kürzlich geheiratet hatte, kamen in den Fluten um. Bisher wurde die Leiche des einen Studenten und diejenige des Schiffers geborgen.

Leipzig. Prof. Dr. Graul bleibt in Leipzig. Der Rat teilt mit, daß das Dienstverhältnis mit dem Leiter des Museums der bildenden Künste und des Kunstgewerbemuseums, Prof. Dr. Graul, durch Privatdienstvertrag bis zum 30. September 1929, dem voraussichtlichen Zeitpunkt der Eröffnung des Grassi-Museums, verlängert worden ist. In der Zwischenzeit wird die Frage der Nachfolgerschaft geregelt werden.

Döbeln. 700-Jahrfest der Gemeinde Westewitz. Am Sonnabend, Sonntag und Montag feierte die Gemeinde Westewitz bei Döbeln das Fest ihres 700-jährigen Bestehens und das erste Heimatfest. Aus diesem Anlaß fanden Konzerte und Kommerze statt. Man gedachte auch der gefallenen Helden durch eine Feier am Kriegerehrenmal.

Dresden. Die Tragödie einer unglücklichen Ehe. Am Freitag hatte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden einen größeren Termin angefaßt, in dem sich der 1877 geborene ehemalige Schulleiter der Gemeinde Sörnwitz, der Oberlehrer a. D. Winkler, wegen ständiger Verletzungen gegenüber seiner Schulmädchen verantworten sollte. Die Verhandlung sollte im Amtsgericht zu Weissen stattfinden. Der Beschuldigte erschien nicht zur festgesetzten Stunde. Da an jenem Morgen gerade in Sörnwitz ein großer Ziegelbrand ausgebrochen war, glaubte man zunächst, er habe sich an den Rettungs- und Löscharbeiten mit beteiligt und den Termin ver-säumt. Dem war aber nicht so. Winkler war bereits am Tage zuvor mit seiner Wittfrau, einem 25 Jahre alten Mädchen, angeblich nach dem Ulgau zur Erholung abgereist. Das Gericht erließ infolgedessen gegen ihn Haftbefehl. Inzwischen hat sich aber diese Angelegenheit zu einer Tragödie ausgewickelt. Winkler lebte in den letzten Jahren mit seiner Frau in ganz unglücklicher Ehe. Er hatte sich mit einem jungen Dienstmädchen eingelassen. Der Verkehr führte zur Geburt zweier Kinder. Er nahm das Mädchen als Wittfrau in sein eigenes Grundstück, während die Frau zwei Zimmer angewiesen erhielt und getrennt leben mußte. Am Sonnabend fand man die Frau, die aus sehr adäquater Familie in Pro-dwitz stammte, und die seinerzeit als Heiratsgut ein Vermögen von 80 000 Mark eingebracht hatte, in ihrem Zimmer mit Leuchtgas vergiftet auf. Im Herbst 1926 fand bereits gegen Winkler ein größerer Strafprozeß wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung statt, der mit seiner Verurteilung zu sechs Wochen Gefängnis endete. Er hatte, wie damals berichtet worden ist, als Radfahrer am 4. Novem-

ber 1925 auf der Staatsstraße in Flur Prodwitz einen schweren Unfall verschuldet, bei dem er selbst einen Schädelbruch erlitten hat. Der Kraftwagen, der seine Wege gegen einen Straßenbaum gefahren ist, gehörte dem Oberregierungsrat der Kreisgauverwaltung Dresden, Dr. Horst Wahl, der vielseitige und schwere Verletzungen erlitt, während seine mit-fahrende Mutter dadurch den Tod gefunden und eine Bau-meistersehefrau Poppe aus Dresden mit leichteren Verletzun-gen davongekommen war.

Dresden. Kriminalbiologische Tagung. Vom 30. September bis 8. Oktober findet in Dresden eine Tagung der Kriminal-Biologischen Gesellschaft statt. An der Tagung nehmen viele hervorragende Kriminalisten des In- und Aus-landes teil. Am 2. Oktober werden das sächsische Ministerium und die städtischen Kollegien die Kongreßteilnehmer im Neuen Rathaus empfangen.

Dresden. Akademische Berufung. Der nichtplan-mäßige Professor an der Universität Leipzig, Dr. Johannes Rahn, ist vom 1. Oktober 1928 ab zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule zu Dresden ernannt worden.

Birma. Rohlingstat. In vergangener Nacht stieß ein junger Mann mit einer langen Stange den einem Gast-wirt in Reudorf gehörigen Bienenstock von seinem etwa einen Meter hohen Stand herab, wodurch die Bienen wahrscheinlich eingehen werden.

Weißer. Schadenfeuer in der Gölln-Weißner Ofenfabrik „Saxonia“. Am Dienstag in den Nach-mittagsstunden brach in der Gölln-Weißner Ofenfabrik Saxonia G. m. b. H. ein Schadenfeuer aus, das rasch um sich griff. Unter mächtiger Rauchentwicklung wurde bald der Dachstuhl von den Flammen erfaßt, der gänzlich zerstört wurde. Nach etwa 2ständiger Arbeit der Weißner und der Betriebsfeuerwehren war man über das Feuer Herr geworden. Als Entstehungsursache nimmt man Selbstentzündung an. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Banzen. Jugentgleisung. Auf dem hiesigen Bahn-hofe entgleisten heute Nacht vier Wagen eines Güterzuges. Drei davon stürzten um. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Eisenbahnstrecke Dresden—Görlitz war mehrere Stunden lang gesperrt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Tagessonderfahrt nach Berlin.

Außer den bereits durchgeführten fünf Reisen versucht das Reisebüro Alfred Pfeifer-Berndt erstmalig eine Tages-Gesell-schaftsfahrt nach Berlin, einschl. Rundfahrt des Schloßbesuch-tigung. Abfahrt früh 6 Uhr, Rückkehr gegen 24 Uhr, mit An-schlüssen in Köpenick, Altendamm und Leipzig. Ferner eine zweite Rheinsonderfahrt vom 9. bis 16. September nach Frank-furt, Mainz, Rheinfelden, Koblenz, Bonn, Köln und verweisen wir auf die heutige Annonce.

Renovierte Gaststätte.

Die Reichshalle, altbekanntes Restaurant in der Wasserstraße, hat ihre freundlichen Lokalkitäten neu und schön hergerichtet. Bewirtung zum Frühstück des Lokales im neuen Gewand findet Freitag Schlachtfest statt, zudem Herr Baumade, der Wirt des Lokales, freundlichst einlädt.

Kirchennachrichten.

Friedenskirche.

Heute Donnerstag, abend 7 Uhr: Gustav Adolf-Frauen-Verein: Abendspaziergang nach dem Prieknisheim.

Amtliche Anzeigen.

Auf Blatt 56 des Vereinsregisters ist heute der „Schre-bergarten-Verein Rodau“ mit dem Sitz in Rodau einge-tragen worden.

Amtsgericht Aue, den 7. August 1928.

Aue.

Ziegenzählung.

In den nächsten Tagen findet eine amtliche Zählung der in Aue gehaltenen zuchtfähigen weiblichen Ziegen nach dem Stande vom 10. August 1928 wegen Festsetzung der Umlage-beiträge für die Ziegenbuchhaltung statt.

Über dem Zählungsbeamten gegenüber wissenschaftlich unrichtige Angaben macht, ist strafbar.

Aue, den 8. August 1928.

Der Rat der Stadt — Polizeiamt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinz Gieseler. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Die
Auer Druck-u. Verlags-
gesellschaft empfiehlt
sich zur schnellen An-
fertigung aller Druck-
arbeiten für Behörden,
Kaufleute, Handwer-
ker, Gewerbetreibende,
Vereine und Familien.
Tadellose Ausführung
bei billigen Preisen.

Hotel Burg Wettin, Aue i.E.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag,
den 10., 11. und 12. August

Konzert des beliebten Schrammeltrios Karl Prenner

Es laden freundlichst ein Alfred Kunath und Frau.

Carola-Theater Aue



Donnerstag bis Sonntag
bringen wir zwei deutsche
Großfilme in einem Doppel-
programm:

Mikosch rückt ein.

Ein Film zum Lachen von Dr.
Emanuel Alfieri und Dr. Cor-
nel Pop. in 7 Akten.

... Oh, welche Lust Soldat zu
sein! heißt es in einem schönen
Liede. Mikosch denkt aber
anders darüber, als ihm ein
Einrückungsbefehl auf den Tisch
flattert, denn er liebt die Be-
haglichkeit. Außerdem ist Bu-
dapest eine so schöne Stadt und
die Budapester Maderln sind
noch viel, viel schöner. ...
Was wäre denn das Leben für
einen echten Ungarn ohne —
Paprika! — Die wunderlichen,
zwerchfellerschütternden Föb-
nisse eines Mikosch erleben wir
in dem besten Lustspielschlager
der Gegenwart.

In den Hauptrollen:
Julius v. Szöregli, Güre
Rommer, Lydia Potichina,
Georg Alexander, Hans
Junkermann, Leo Peukert,
Elisabeth Pinajeff und zahl-
reiche weitere Filmstarsteller
von Ruf.

Die Frau auf der Folter.

Ein Filmdrama in 7 Akten nach dem bekannten
Theaterstück von E. Hemmerde.

Der konfliktreiche Eheroman eines englischen Par-
lamentariers und einer jungen Dame der besten
französischen Oesellschaft. Ihre Liebeshe und das
tragische Ende des Liebesbundes, der an den
inneren und äußeren Hemmnissen, die sich ihm
entgegenstellen, zerbricht.

In den Hauptrollen:
Lily Damita, Vivian Gibson, Johannes
Riemann, Wladimir Gaidarow, Ferdinand
von Alten, Helene von Bolvary u. a. m.



Die Frau auf der Folter

Hierzu außerdem noch die neuesten Tagesberichte der „Ufa“-Wochenschau.

Anfangszeiten: Wochentags 6 und 1/9 Uhr; Sonntag 1/3, 1/5, 1/7, 1/9 Uhr.

Während des Saison- Ausverkaufs

sind sämtliche Preise be-
deutend herabgesetzt. Es
ist ihr Vorteil, wenn
Sie jetzt kaufen.

Damen- Spangenschuhe 875

mit Trotteur-Absatz
rot oder blau nur
Schädlichs Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14

Erststellige Hypotheken

für Industrie, Landwirt-
schaft, Private in jeder
Höhe, real und schnellstens
durch

Kurt Oehler

Niederschlema, Erzgeb.

W. Tielmann

Aue (Commerzbau)

Seifen-Dosen

Zahnbürsten

Gummischwämme

Eltern!

Schützt Eure Kinder vor
franken Füßen! Kauft Schuhe
mit Fußbettung — darin ent-
wickeln sie sich zu gesunden
Füßen. Auer Reform-
und Sportschuhhaus
Albert Schmidt, Wettinerstr.
Alleinverkauf d. Aua-Schube.
Jeden Dienstag nachm 2-6
Beratung über Fußpflege.

Möbl. Zimmer

mit Centralheizung, elektrisch,
Licht, Balkon in gutem Hause,
ab 15. August zu vermieten,
dabei ist ab 1. September
einl. möbl. Zimmer
frei.

Kaufstraße 5.



Selten günstig sind meine Preise während meines

Saison-Verkaufs

Einige Beispiele:

Damenhemd . . . 1.20	Büstenhalter . . . 1.20	Damenstrumpf . . . 58
Prinzeßrock . . . 2.95	Batistschürze . . . 95	„ la Waschseide 2.50
Hemd hose . . . 2.45	Damenschlüpfer 95	Machohemd . . . 1.95
Untertaille . . . 95	Kinderschlüpfer 45	Machohose . . . 2.00

Spielanzüge, Häubchen, Kleidchen, Südwestor
bedeutend im Preise ermäßigt.

10 Prozent Rabatt auf alle anderen Waren.

Meinzer Aue

Wettinerstr. 19

Bauplatz

(evtl. Umbaumöglichkeit), zu kaufen.

Offerten unter Nr. 2. 298 an das Auer Tageblatt erbeten.

Phänomen - Limousine

6-Cylinder, fabriktüchtig, ausgezeichnet. Bergsteiger, gut
gepflegt, tadellos erhalten, als neuer Wagen
gekauft u. seit 2 Jahren in mein. Hand. (Preis)
nur wegen besonderer Umstände zu verkaufen.

Angebote erbeten Dr. Essler, Dresden, Or. Plauenische Str. 81

Druckmaschinen aller Art liefert Auer Tageblatt.



KAUFHAUS SCHOCKEN

HERREN-HOSEN

Ein Spezial- Schaufenster zeigt die inserierten Artikel	Gestreifte Hose bequemer Schnitt, starkes Futter	3.45	Breeches-Hose grau u. mode- farbig, Reitkord, doppeltes Gesäß	6.85
	Gestreifte Hose schwarz- weiß und grau-schwarz	4.85	Breeches-Hose Manchester, gezwirnt und geköpft	9.50
	Gestreifte Hose mit Gesäß- tasche, besonders strapazierfähig	6.85	Breeches-Hose mod. Muster, m. Gürtelschlaufen u. Gesäßtasche	9.75
	Anzug-Hose Nadelstreifen, blau und braun mit Umschlag	8.50	Arbeits-Hose gestreift Pilot, mit Zwirkette, halbbare Taschen	4.85
	Cutawayhose aparte Streifen gute Verarbeitung	9.75	Arbeits-Hose englisch Leder, echt schwarz, sehr strapazierfähig	6.50

Alle Leistungen schnell

Apollo-Lichtspiele Aue

Erstes, führendes Lichtspieltheater. — Bahnhofstr. 17.

Donnerstag bis Sonntag, den 9. bis 12. August:

1. Ein ungewöhnliches Werk, das in äußerst dezenter Form und dabei doch mit seltenem Freimut alle
die Fragen behandelt, vor die jeder reife Mensch gestellt werden kann.



Frauenarzt Dr. Schäfer

Der Film des größten sozialen Problems. § 218

Hefig umkämpft von Für und Wider — ein nicht zu erschüttern
scheinendes, furchtbares Menetekel — starrt der unheilvolle Paragraph
218 des Strafgesetzbuches. Indessen flammt das mahnende Morgen-
rot einer neuen Zeit mit neuen Anschauungen und Erfordernissen in
gesellschaftlicher und sozialer Hinsicht am Horizont der Menschheit.
Mutterschaft ist heilig und unantastbar. Wie aber, wenn sie von jener
Lebenshärte, die mächtiger als alle Paragraphen der Welt ist, von
vornherein mit einem Fluch beladen ist? Noch brallen die Meinungen aufeinander. Vielleicht aber
ist die Zeit nicht mehr fern, in der einsichtsvollere Maßnahmen zur Forderung werden,
zum Wohle einer neuen Generation, für das zukünftige Gedeihen von Staat und Familie,
um das Glück einer gesunden Menschheit.

Die Darsteller: Evelyn Holt — Ivan Petrovitch.

2. Die abenteuerlichen Erlebnisse dreier Europäer im fernen Asien, das Land der 1000 Wunder und Ge-
heimnisse, das Land des ewigen Kampfes zwischen gelber Rasse und Europäern wird uns in naturgetreuen
Original-Bildern erschlossen in dem neuen Großfilm

Die Befangene von Shanghai

Ein Film aus den Gegenwartskämpfen in China.

Hauptdarsteller: Curt Vespermann — Carmen Boni — Jack Trevor — Nien Sön Ling

Die Deulig-Wochenschau. Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung 1/2 6 Uhr. — Beginn 6 Uhr. — Letzte Vorstellung 1/2 9 Uhr.

Reichshalle :: Aue

Nach vollständiger Renovierung meiner geräumigen
Lokalitäten

Freitag, den 10. August

Großes Schlachtfest



Ab 12 Uhr Wellfleisch,
später das Uebliche
vom Schwein

Ab 6 Uhr musikalische Unterhaltung.

Hierzu laden freundlichst ein
Albert Braunacke und Frau.

RUF 203

OLFARBEN
STREICHFERTIG
LACKE
PINSEL
MALERBEDARF

PAUL BAUMANN AUE
50 WETTINERSTRASSE 50

Rund um die Welt

Neue Nachforschungen nach Amundsen.

Die norwegische Admiralität gibt bekannt, daß die Nachforschungen nach der verschollenen „Datham“ nunmehr wieder aufgenommen werden. Der Walfischfänger Heimland soll das Gebiet zwischen dem Südpol und der König-Royal-Insel, besonders den Großen Fjord und die Rüste der Insel Edge absuchen, während die Expedition der M.H. Boyd an Bord der Hobby vorzugsweise das Franz-Josefsland durchsuchen wird. Gemäß einer Uebereinkunft zwischen dem französischen Admiral an Bord des Kreuzers „Strasbourg“ und Kapitän Wisting wird die Besle-Naral im Gebiet zwischen der Heimland und der Hobby Nachforschungen anstellen. Der Kreuzer Strasbourg und der norwegische Regierungsdampfer Michael Sars werden das offene Meer zwischen Südpol und Wäreninsel und, wenn möglich, noch weiter östlich absuchen. Die Queenin Koosfeldt wird sich an den neuen Rettungsexpeditionen, die voraussichtlich bis Ende August dauern werden, nicht mehr beteiligen.

Die Folgen Italiener.

Erklärungen Nobils über seine Expedition.

Nopolo d'Atalla veröffentlicht einige Erklärungen des Generals Nobil über seine Polarexpedition. Nobil sagt darin, daß das Aufschiff, als die Katastrophe erfolgte, noch drei Stunden hätte fliegen können. Die Vorbereitungen der Expedition seien umfangreicher gewesen, als die aller bisherigen Expeditionen, die in die Arktis gingen. Der General betont, daß der Unfall der Italia nicht vorhergesehen werden konnte, und daß alle Mitglieder der Expedition die großen Gefahren und Mühen kannten, denen sie sich aussetzten. Der Zweck der Expedition sei gewesen, wissenschaftliche Forschungen zu unternehmen. Diese Forschungen seien auch gemacht worden. Alle Mitglieder der Expedition seien davon überzeugt, daß der Zweck der Reise der Nähe wert war und seien stolz, daß sie diese Reise zu Ende geführt haben. Entschuldigungen in Bezug auf die Expedition anzuführen, sei überflüssig, weil sie ihren Zweck erreicht habe. Daß an diesem Unternehmen auch tschechoslowakische und schwedische Wissenschaftler teilnahmen, weil sie einen hervorragenden Rang in der Wissenschaft einnahmen, sei kein Grund zu Zwistigkeiten mit anderen Nationen.

Die deutsche Sprache als Verständigungsmittel — am Nordpol.

Aus der Fülle erfreulicher und unerfreulicher Einzelheiten, die in den letzten Wochen und Monaten über die Nobil-Expedition berichtet wurden, darf eine für uns Deutsche erfreuliche Tatsache besonders hervorgehoben werden. Der tschechische Gelehrte Dr. Behounek hat bei seiner Rückkehr nach Prag einem Vertreter des tschechoslowakischen Freßbüros unter anderem von dem sehr guten und kameradschaftlichen Zusammensein an Bord des russischen Eisbrechers „Arassin“ nach der Rettung der Schiffbrüchigen erzählt. Dr. Behounek hebt hervor, daß er sich als einziger von den Geretteten mit den Russen hätte verständigen können, da nur er allein deutsch sprach. Ueberhaupt sei ihm die deutsche Sprache als die auf dem Dampfschiff am meisten verwendete Sprache erschienen. — Zu der viel besprochenen Tatsache, daß die italienischen Fischkisten von den russischen Bolschewisten gerettet wurden, greift sich also der mehr als eigenartige Umstand, daß die so viel geschmähte und verfolgte deutsche Sprache das einzige Verständigungsmittel zwischen Russen und Italienern durch Vermittlung eines Tschechen darstellte.

Brand einer Oderbrücke.

Die Oder-Flutbrücke in Schwedt, über die der Verkehr von Schwedt nach der Neumark geht, geriet gestern abend in Brand. Von den neun Jochen der Brücke brennen fünf. Feuerwehr und die beiden Schwadronen des Schweder Reiterregimentes arbeiten an der Rettung des übrigen Teiles der Brücke.

Cache Bajazzo.

Roman von J. Schneider-Foerstl.

Urheberrechte durch Verlag Oskar Welter Weidau i. S. (88. Fortsetzung.)

Er hatte eines dergleichen bereits aufgeschlagen und zeigte nach ein paar Zeilen in dicken, großen weispaltigen Lettern: Maria Nichtsosen!

Sofortiges Eintreffen in Wellingtona bringend erbeten. Dr. Hans Fegmann.

Fegmann! Wenn Dr. Fegmann in Wellingtona war, — dann war Joachim krank. Schwerkrank! — Vielleicht schon tot! — „Tot!“ wimmerte sie auf.

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?“ erbot sich der Schaffner, dem die Not der schönen jungen Reisenden nun wirklich zu Herzen ging.

Die Decke mit sich zu Boden ziehend, sah sie vor ihm auf dem Rand des Bettes und sah ihn verweist an. „Wie lange, sagten Sie, ist noch, bis wir in Wellingtona eintreffen?“

„Zwei Stunden.“

„Und Wartezeit hier in Oplazzo?“

„Nur eine halbe!“

„Ich kann es so lange nicht mehr hinausziehen — jemand, der mir sehr nahe steht, muß sehr krank sein, sonst würde man mich nicht rufen. Können Sie mir irgendeine Fahrgelegenheit besorgen, die mich rascher nach Wellingtona bringt?“

Der Kostenpreis spielt keine Rolle. In Ihre oder Frankens — wie es gewünscht wird — Nachtzüge selbstverständlich — Ich bezahle Sie doppelt, wenn Sie mir nur einen Wagen verschaffen — wenn nötig, steuere ich selbst.“

Der Schaffner überlegte und schüttelte dann den Kopf. „Es läßt sich kaum machen! Und viel Zeitvorsprung läßt sich davon nicht erwarten, meine Gnädigste. Zudem — der Aufruf steht schon seit drei Tagen in allen großen Blättern — da ist eben diese zweieinhalb Stunden wohl keine nennenswerte Verzögerung mehr.“

„Seit drei Tagen.“ In Marias Augen stand nichts mehr als eine hoffnungslose Leere.

Der Schaffner wurde von anderen Reisenden in Anspruch

Neue Weltbestleistungen bei den Röhren-Segelfliegern.

Der Flieger Rehring stellte gestern mit seinem Flugzeug Darmstadt eine neue Weltbestleistung im Streckenflug auf, indem er von der Wassertuppe bis in die Gegend von Eisenach flog, wo er glatt landete. Rehring hat damit die bisherige Weltbestleistung von Regel mit 60 auf 70 Kilometer verbessert. Der Fuldaer Segelflieger Dittmar erzielte bei einem Höchstflug über der Wüstung eine Höhe von 680 Meter und brach dadurch den erst vor einigen Tagen von dem Oesterreicher Kronfeld aufgestellten Rekord von 640 Meter um 140 Meter.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

In Schleichheim stießen gestern beim Einfahren in den Flugplatz zwei nebeneinander fliegende Flugzeuge zusammen. Während es dem Fluglehreranwärter Dreier gelang, sich durch Fallschirmsprung zu retten, sprang der Fluglehreranwärter Schenk erst kurz vor dem Aufschlag aus der Maschine, so daß der Fallschirm sich nicht mehr entfalten konnte. Schenk zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Vor dem Ozeanflug abgestürzt.

Das Flugzeug, mit dem der französische Flieger Drouhin in Begleitung eines Ingenieurs, eines Funkers und eines Mechanikers auf dem Flugplatz Orly zu einem Übungsflug zur Vorbereitung eines seit längerer Zeit angekündigten Transoceanfluges aufstieg, ist kurz nach dem Start in der Nähe des Flugplatzes abgestürzt. Unter den Trümmern des Apparates lag der Mechaniker als Leiche. Drouhin und die beiden anderen Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Sturm an der Küste von Florida.

Ein Tropensturm wütet an der Ostküste von Florida. Der telegraphische und der Telefonverkehr sind gestört. Zahlreiche Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Wind erreichte an manchen Stellen eine 100-Meilen-Stärke. Viele Einwohner verbarricketen sich in ihren Häusern. Der Sachschaden in dem vom Sturm betroffenen Gebiet wird auf fünf

Millionen geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu bezagen.

Der Gerichtsschreiber als Richter.

Ein unglaublicher Vorfall hat sich vor einigen Tagen bei dem Amtsgericht Berlin-Mitte in der Brunerstraße abgespielt. Der Präsident kontrollierte wie gewöhnlich an einem Vormittag die Sitzungszimmer des Amtsgerichts. Dabei fiel dem Präsidenten in einem Saal ein unbekannter Richter auf, der ohne Robe Termine wahrnahm. Als der Präsident den Unbekannten nach Namen und Titel fragte, gab dieser nach vergeblichen Ausflüchten und längerem Jögern schließlich an, daß er nur Gerichtsschreiber wäre, aber im Auftrag eines Assessors die an dem Tage stattfindenden Termine wahrnehmen solle. Der junge Assessor hatte nämlich an diesem Tage eine Einladung zur Jagd erhalten, der er unbedingt Folge leisten wollte. Deshalb traf er mit dem Gerichtsschreiber die Vereinbarung. Gegen die beiden Beamten ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Assessor wurde auch nach einer anderen Dienststelle veretzt.

Im Alter von 106 Jahren gestorben.

Aus Straßburg wird berichtet, daß bei Bourg-Bruche gestern unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung der ältesten Frau des Elsaß stattfand, die ein Alter von 106 Jahren erreicht hatte.

Schuhwaffen in Kinderhand.

Ein in Reudchen bei Wollau zu Besuch weilender fünfjähriger Knabe aus Berlin spielte mit einem geladenen Leßling. Hierbei löste sich der Schuh und die volle Schrotladung ging dem 1 1/2-jährigen einzigen Kinde seiner Wirtsleute in den Unterleib. Trotz sofortiger Operation im Wollauer Krankenhaus ist das Kind an seinen furchtbaren inneren Verletzungen gestorben.

Beim Wildern erschossen.

Bei Bästow in Pommern war im Forst des Rittergutsbesizers von Bihewitz am Sonntag ein Wilderer von dem Gutsförster und dem Sohn des Wessiers gestellt worden. Es kam zu einem Kugelwechsel, bei dem der Wilderer einen tödlichen Schuß erhielt. Der Erschossene ist nunmehr als ein wegen Wilderns wiederholt vorbestrafter und unter Volksgewalt stehender Mann namens Knoop aus Schlawe identifiziert worden.

Mit dem Regenschirm in die Wüste

Der Weg nach Timbuktu eintr und jetzt.

Kürzlich legte ein französisches Flugzeug den rund viertausend Kilometer langen Weg von Paris nach Timbuktu mit einer Zwischenlandung in Algerien in sechsundzwanzig Stunden reiner Flugdauer zurück. Dieses Ereignis trifft beinahe mit dem Tage zusammen, an dem vor hundert Jahren der erste Europäer unter wesentlich ungünstigeren Umständen Timbuktu erreichte.

René Caillie war der Name dieses heute fast vergessenen Pioniers. Sechzehn Jahre alt fuhr der französische Waisenknaabe mit sechzig Franken in der Tasche als Abenteuerer nach Senegal. Dort hörte er von der Märchenstadt Timbuktu und schloß sich 1815 einer englischen Expedition an, die zum oberen Niger vordringen wollte. Der Versuch mißlang; Caillie kehrte krank nach Frankreich zurück.

Da erfuhr er von einem Preis, den die Geographische Gesellschaft in Paris dem ersten Europäer versprach, der Timbuktu erreichen würde. Caillie nahm sich vor, den Preis zu eringen. Er fuhr nach Senegal zurück und lernte dort vier Jahre lang mit unermüdlicher Ausdauer arabisch, erforchte die Landesitten, und vertiefte sich in die Lehren des Korans, bis er seine Rolle als „ägyptischer Muselman, der von Napoleon nach Paris verschleppt worden und von dort aus nach Senegal entflohen war,“ spielen konnte. Dann bot er den französischen Gouverneur um 6000 Franken zur Finanzierung seines Unternehmens.

„Bringen Sie mir den Beweis, daß Sie in Timbuktu waren, dann will ich Ihnen das Geld geben!“ beschied ihn spöttisch der Beamte.

Da erhielt Caillie vom englischen Statthalter in Sierra Leone, der vermeiden wollte, daß ein Nichtbritte zuerst nach Timbuktu kam, eine Anstellung als Leiter einer Indigomühle. In zwei Jahren sparte Caillie zweitausend Franken von seinem mageren Gehalte, dann kaufte er Pulver, arabische Handelsartikel und — einen Regenschirm. Am 17. April 1827 brach er nach Timbuktu auf.

Er war 308 Tage unterwegs, erduldete Hunger, Durst und Strapazen, erkrankte an Scharb, sah hundertmal dem Tode ins Auge. Immer wieder retteten ihn seine Energie und sein — Regenschirm, der von den Schwarzen als Wunder bezaubert wurde.

Dreißig Tagereisen von Timbuktu entfernt war Caillie am Ende seiner Mittel und Kräfte. Da gelang es ihm in der höchsten Not, die Freundschaft eines schwarzen Sultans zu gewinnen. Dieser gab ihm Lebensmittel und ein Boot zur Fahrt auf dem Niger. Als Gegengabe erhielt er den — Regenschirm.

Am 20. April 1828 zog Caillie in Timbuktu ein und erlebte die bitterste Enttäuschung seines Lebens: Statt der Märchenstadt fand er nur einen Haufen schmutziger Regerküthen. Bierzehn Tage später wanderte er nach Norden in die von Weißen noch nicht durchquerte Sahara und erreichte im September 1828 endlich Tanger. Der Preis der geographischen Gesellschaft und die Ehrenlegion waren die einzige Belohnung für seine außerordentliche Tat. Wenige Jahre danach starb er an den Folgen der Strapazen.

genommen und so sah sie nun allein, die Arnie im Welt ausgefüllt und mit beiden Handflächen die Schläfen haltend, daß ihr Gehirn nicht in die Brüche ging über all dem Entsetzlichen, das es sich ausmalte.

Sie sah ihn tot! Das stolze Siegfriedsgesicht von mattem Pergenschimmer umflutet. Mit reglosen, über der Brust gefalteten Händen, die ein anderer ihm zurechtgelegt hatte.

„Joachim!“

Ihre Hände gruben sich in die Knöchel der Finger und hinterließen tiefe, ovale Eindrück. Gehörte sie denn zu den Verfluchten, die für eine einzige Stunde der Schuld für alle Vergeltet vom Schicksal verfolgt wurden mit nimmerndem dem Leibe? —

„Joachim!“

Mit heißerem Weinen betete sie das Gesicht in die Hände. Er hatte vielleicht noch nach ihr verlangt, noch um ihr Kommen gebeten, als er sah, daß es zu Ende ging — und sie — sie hatte, während er im Todeskampf rang, in Mailand in Konzerten und Theatern gesehen und Schimmling und Fogtrott getanzt, um sich zu betäuben und Vergessen zu finden.

Und dann wie in jäher, furchterlicher Gewißheit: „Er hat selbst Hand an sich gelegt!“ — sagte eine Stimme in ihr.

Sie wurde ganz ruhig. Niemand war schuld daran, als sie allein. Dann gab es auch für sie nur noch dieses eine.

Die Räberpaare des Schnellzuges hatten sich längst in Bewegung gesetzt. Sie merkte es erst, als bei einer mächtigen Kurve ihr Körper sackte gegen die Wand geleßt wurde. Ein Blick auf die Uhr an ihrem Handgelenk zeigte ihr die erste Nachstunde. Wie die Minuten schlichen! Ewigkeiten lagen zwischen jeder einzelnen derselben.

„Lugano!“ rief draußen eine Stimme mit scharfem Akzent. „Lugano!“ — Stimmen von Erwartung und Freude hatte dieses eine Wort sonst in ihr ausgelöst. Palmen und Schneelilien der Frühlingshimmel und lächelndes Wellengeplätscher des Sees.

In dieser Stunde regte sich nichts in ihr. Wellington! — Wann würde endlich eine Stimme den Namen dieser Station in die Nacht rufen.

„Wellington!“ ein leises Klopfen. „Eine kleine halbe Stunde noch, Gnädigste.“

Eine halbe Stunde noch — — dann kniete sie vor ihrem Toten.

Mit Fingern, die ganz starr und umgeschickt waren, begann

sie sich zurechtzumachen. Das gerippte Rouleau flog in die Höhe. Draußen lag der Zauber einer Mondnacht über dem Gelände. Unten im Tale glänzten Lichter. Von grünlichem Schimmer umflossen, strahlten die schneebedeckten Häupter der Berge hernieder.

„Wo bist du, Liebster?“

Mit brennenden Augen sah sie zu gen ewig schweigenden majestätisch sich zur Höhe redenden Gipfeln empor.

„Wenn ich bei dir bin! — Immer bei dir! — Wirkst du dann vergeben können — wenn nichts Erdenhaftes mehr zwischen uns liegt? Auf den Knien will ich dir durch die Ewigkeit folgen, wenn du es mir zur Ehe auferlegst.“

„Wellingtona, Gnädigste!“

Ihre Finger griffen nach der kleinen Handtasche, legten eine zehn-Frankennote auf das Etüschchen und schoben dann den Riegel der Türe zurück.

Und noch immer drehten sich die Räder und wollten nicht stillestehen.

Nun endlich! — Nachluft strömte in den langen, schmalen Korridor! Jemand haß ihr über die betten Trittbretter und hielt ihre Hand fest, bis sie auf dem Bahnsteig stand.

„Danke — —“

Menschen liefen an ihr vorbei, aber querten das Gleis und verschwanden. Draußen standen zwei Hotelwagen. Niemand beachtete sie. Maria trat zu dem Chauffeur, der sie das erste Mal bei ihrer Ankunft nach Velleve gebracht hatte.

„Können Sie mich zur Villa Janes fahren?“

Er erkannte sie wieder und bejahte aufstimmend. „Wenn ich keine Gäste zu befördern habe, werde ich Sie sofort hinführen, ohne erst nach dem Hotel zu fahren.“

Es folgten wieder Minuten, bis der Wagen endlich die menschenleere Straße hinunterglitt.

Vor dem Eingange zum Park, der sich um das Haus des Kommerzienrates dehnte, entlohnte sie den Chauffeur. Die Klänge des Lotes gab sofort nach, als sie die Finger darauflegte. Der breite Kiesweg lag von dem Lichte einer vielstimmigen Birne hell beleuchtet und verprügelte grünschillernde Lichter, die wie tanzende Silberfunken wirten.

Ehe sie die Hand nach der Glöde streckte, die in dem dunklen Holz der Türöffnung eingeklemmt war, lehnte sie noch nach Frassung ringend den Kopf gegen den kalten Steinposten. Der Schlag ihres Herzens verjagte vollkommen Schweißtropfen perlten langsam die Stirns herab. Ihre Finger mußte

Menschen unter der Erde

Skizze von Christel Brochl-Dehns.

In der schwarzen Tiefe sahen sie nebeneinander und hielten die Hände fest. Zu dieser Zeit war es in den Stollen ganz still. Die Bergleute suchten sich in der Finsternis der Gänge und plauderten eine Weile zwischen ihrer Arbeit. Ihre gesunden Zähne bissen in das kräftige westfälische Schwarzbrot.

Jupp Schmörkens schielte zum jüngsten Bergmann hinüber. „Deine letzte Fahrt als Lebiger, Hein. Morgen machst Du ja Hochzeit!“

Der Angerebete vergaß das Essen. Aus dem kohlebestäubten Gesicht strahlten seine blauen Augen. „Ich hab auch lang gewartet, Jupp! Du weisst, daß die Anna und ich uns lange lieb gehabt — nu mag es auch endlich Wirklichkeit werden, was wir uns gewünscht.“

Er griff zur Lampe und hob sie empor. In ihrem ruhigen Glanze spiegelten sich die blauschwarzen Aeren des Felsgesteins.

Nach der kurzen Pause hockten sie wieder in den Stollen und hielten die Kohlen. Schmörkens schaute wiederholt zu seinem Freunde hinüber, dessen Antlitz das Glück verklärte. Emsig war seine Arbeit, von Feiertagsfreude durchweht.

Plötzlich begann ein Donnern, unterirdisch grollend, langsam näher kommend. Betroffen sahen sich die beiden an. Entsetzen lag in Jupp Schmörkens Blick: Schlagende Wetter! „Komm — komm —“, konnte er noch rufen, ehe der Erdboden unter ihnen brach.

Staubkörner drangen ihnen in die Augen und raubten ihnen das Sehvermögen. Jupp's Lampe fiel zu Boden. In knirschendem Herpfeltern erschrocken sahen sie sich. So stürzten sie vor einer Gefahr, vor der es kein Entrinnen mehr gab. Ein ohrenbetäubender Schlag — — — Felswände brachen, legten sich um — — — Verschüttet!

Eine Weile lagen die beiden Freunde regungslos am Boden. Dann tastete Hein nach seiner Lampe, die nur erloschen war. Licht flammte auf. In seinem Schein starrten sich zwei Augenpaare mit angstvollen Blicken an.

Hein Waldun blieb unverletzt, während Jupp durch fallendes Gestein am Kopfe verletzt wurde. Sie achteten beide nicht darauf. Ewigkeiten vergingen. Wasser ruckte den Boden. Skizze kälte tief den Verschütteten in die hoch gezogenen Beine. Ersticken, Hunger — — — das Bewußtsein der Abgeschlossenheit vom Leben: das ist der Anfang des Wahnsinns der Verschütteten.

Zunehmender wilder, aufgeregter, verzweifelter starrten sich die beiden Augenpaare an. Kam denn keine Hilfe? Vermutete man niemand in diesem Teil des Stollens? Waren sie die Einzigen hier? Das Tropfen des Wassers, das immer mehr den Raum auszufüllen drohte, zählte die Dauer ihrer Todesqual mit eintönigem Taktmaß.

Wieder vergingen Ewigkeiten. Hein war in eine Ecke gesunken, ohnmächtig vor Ermattung. Morgen sollte Hochzeit sein! Jupp Schmörkens trat Tränen in die Augen. Um ihn würde niemand weinen, wenn er nicht wiederkehrte. Aber die blonde Anna, die verzweifelte, wenn der Heilmittel Schacht umkam — — — Die blonde Anna! Er sah sie im Brautkleid, wie sie voller Hoffnungen dem selbigen Tag entgegenräunte — — — und der Brauttag war vielleicht tot — — —

„Hein!“ schrie Jupp Schmörkens. „Hilfe! Hilfe!“ Seine Kräfte hämmerten am kantigen Gestein. Vergebliches Bemühen eines kleinen, schwachen Menschen. In der Enge des verschütteten Raumes verhallte der Verzweiflungsruf ungehört.

Die Stunden schlichen hin. Die Lampe verlösch. Auch Jupp Schmörkens sank hoffnungslos über gerissene Steine. Sein Kopf brannte dumpf. Er griff danach und fühlte Blut, rinnendes Blut, fühlte es im Nacken, auf seiner Zunge, am Aermel. — — — War es schon so schlimm? Ruhig er verbluten?

Da — — — klopfen, hämmern, Bohren. — — — Jupp fuhr mit dem Ohr an die Wand und lauschte angestrengt. Nun hörte er wieder auf. Warnherziger, gab man es auf? Vermutete man keine Belegschaft auf dieser Sohle? Aber da! Es ging weiter. Das Klopfen kam näher.

Jupp war schon halb bewusstlos, als die Rettungsmannschaft durch ein in die Wand gehauenes Loch schrie: „Leute drinnen? Und wieviel?“

Da raffte Jupp sich noch einmal auf und ächzte: „Ja — zweite —“

Hände tasteten in das Dunkel. „Wer braucht zuerst Hilfe?“

„Mein Freund — Freund —“, flammte Jupp. „Schafft ihn schnell hinaus — schnell — schnell — hinaus —“

Grubenlampen leuchteten hinein. Jupp brückte sich in eine Ecke, damit niemand das Blut sah, das aus der Wunde sickerte. Man sollte ihn nicht vor dem Kameraden hinaufschaffen.

Nur kurze Zeit verging, ehe neue Sanitäter kamen. „Mensch!“ rief einer von ihnen. „Warum reden Sie denn nicht? Sie sind ja lebensgefährlich verletzt!“

„Und — — — mein — — — Freund — — —? Wie — geht — es ihm?“

„Keine Sorge! Gut! Gut! Seine Wunde ist schon bei ihm.“

„Er will doch nicht doch heiraten, was? Wär' beinahe ausgewesen — — — eine Viertelstunde später, und er war erkrankt!“

„Sie haben ihr den Lebensgefährtin gerettet, indem Sie ihn zuerst hinaufschaffen ließen. Aber Sie selbst — — — Sie — — —“

„Er brach ab.“ Der Notverband war fertig geworden.

„Kun ist alles gerettet! Sie sind der Letzte Mann!“

„Ja —“ sagte der Sterbende, „grüßen Sie Hein — und — das liebe Mädchen — und viel Glück wünschen Sie — ihnen — morgen ist — Hochzeit —“

Die Verjüngungsur

Humoreske von Richard Wajns.

So oft auch in früheren Jahren der Bauer Ferdinand Strobel seinem Jüngstgeborenen die Hosen straff gezogen hatte, heute sah er dennoch mit Hochachtung zu diesem Sohne auf, war doch dieser nach Meinung des Vaters in eine sehr gehobene Lebensstellung emporgedrückt. Er trug vernickelte Knöpfe an der dunkelblauen Jacke. Stübchen nannte sie der alte Strobel.

Schade nur, daß meistens ein grüner Schürzenlapp der Mitteln den vollen Anblick dieser Herrlichkeit vorenthielt. Umso stolzer war der Alte auf seines Jüngsten goldbestreute Schirmmütze, auf der in deutlichen Lettern zu lesen stand „Hotel Montmartre“. Die gehobene Lebensstellung seines Enkel bestand nämlich in einem Hausdienerposten.

Eines schönen Tages fuhr der Alte wieder einmal in seinen almodischen Abendmantelrock, um den Sohn in der Stadt zu besuchen. Im Bahnhofsraum kam ihm ein Bildblatt in die Hände, das vergessen in einer Ecke lag. Er blätterte darin und wunderte sich vor allem über ein Bild. Das war die sagenhafte Weibermühle, in die alte, gebaute Weiblein humpelten, um auf der anderen Seite als junge, frische Dornen herauszukommen. Was ein Bildblatt ist, wußte der Alte nicht. Darum nahm er alles für bare Münze und schüttelte den Kopf über den Erstlingsgeist der heutigen Menschheit.

Am Ziele angelangt, umging er das hohe Portal und trat in das unscheinbare Hinterhäuschen, wo er aber zu seinem Leidwesen das kleine Hausnachtsstübchen leer fand. Nun wußte er sich keine Rat, wo er Enkel suchen sollte. Er ging zurück und umkreiste mehrmals schüchtern den Hoteleingang. Dann aber sagte er Mut und ein — zwei — drei schlüpfte er kniebeinig in das Vestibül. Was er hier an Pracht sah, machte ihn zunächst ganz kopflos vor Verwunderung.

Der Portier kannte den Alten, meinte zwar, seinen Sohn werde er hier nicht finden, aber er litt es doch, daß Ferdinand Strobel sich in eine Ecke drückte und mit offenem Munde das bunte Bild bewegten Lebens anstarrte.

Der Alte sah einer alten, aber „mächtig aufgedonnerten“ Dame nach, die das Vestibül durchschritt. Ein uniformierter Knabe rief plötzlich im Hintergrund eine Tär auf, ließ die Dame eintreten und schloß die Tär wieder. Und gespensterhaft lautlos jauchte ein Kasten mit der Frau in die Höhe und verschwand durch die Decke.

Dem biedereren Bauernmanne war das außer allem Späße. Wie hätte er auch wissen sollen, was ein elektrischer Fahrstuhl ist! Begierig wartete er auf die Rückkehr der Alten. Nach kurzer Zeit senkte sich der Kasten wieder. Übermals rief der Junge die Tär auf.

Und — dem alten Strobel stiegen die Haare zu Berge — ein niedliches, sechzehnjähriges Mädchen huschte heraus, spazierte seelenvergnügt durch den Raum und verschwand durch das Portal.

Ferdinand Strobel zitterte an allen Gliedern. Da war sie ja, die Weibermühle, deren Abbild er im Bahnhofsraum gesehen hatte. Er war zu Tode erschrocken, sah, daß er schleunigst ins Freie kam, und wollte mirren Kopfes nach dem Bahnhofs. Alles um sich her hatte er vergessen, sogar den Zweck seines Besuches.

„Die Weibermühle, die Weibermühle!“ schrie es in seinem Hirn.

Und das Alles tagelang so, daß seine Frau schon meinte, er begänne langsam kindisch zu werden. Zwischen ertappte sie ihn, wie er vor dem Spiegel stand und ganz eigen sein faltiges Gesicht betrachtete. Dann wieder bemerkte sie, wie seine Wände mustern auf ihren runzligen Jagen ruhten. Sie konnte sich aus alledem keinen Vers machen. Zum Neben war der Bortlang nicht zu bringen. Als er sie aber eines Tages

genüßlich aufforderte, mit zur Stadt zu fahren, war sie gleich bereit.

Je näher sie dem Ziele kamen, desto unruhiger rutschte der Alte auf dem Sitze umher. Das Gewissen rurmorte in ihm und ließ ihn an das schaurig-schöne Stück vom Dr. Faust denken, das er vor fünfzig Jahren einmal als junger Burleske im Puppentheater gesehen hatte.

„Jung werden?“ Gewiß ein schönes Ding! Aber ob man sich damit doch nicht etwa dem Teufel verschrieb. Doch er bezwang sich und stand endlich freudbelehrt vor dem Portier des Hotels „Montmartre“, wie er den Namen auszusprechen gewohnt war.

Seine Lippen bebten, als er dem Portier stammelnd die Bitte vortrug, einmal mit seiner Frau da hinten „rauf- und runterfahren“ zu dürfen. Der Gesagte zog zunächst die Augenbrauen hoch, nickte aber dann gnädig und unterbedachte ein beschäftigtes Mädchen. Es war Mittagszeit, und die Vorkasse lag wie angezogen. Er trat mit an den Fahrstuhl und flüsterte dem Führer einige Worte ins Ohr.

Das Paar trat ein, der Bauer zitternd, die Bäuerin sehr verunruhigt. Als es in die Höhe ging, quetschte die Frau erlautend, aber auch entzückt auf. Ferdinands Blide aber ruhte stark auf dem Gesichte seiner Alten. Wann würden sich die Kränzel glätten? Im Scheine der hellen, elektrischen Lampe traten sie scharf wie am mildeblauen Tageslichte hervor. Dabei klappten seine Zähne vor Angst, denn ihm war zumute, als sähe ihm der Leihstall schon im Geiste. In den Jagen der Frau machte sich nicht die geringste Veränderung bemerkbar.

Schon hielt der Kasten oben. „Jesse“, kreischte die Alte auf, „mir kommt der Wagen hoch.“ Da ging es wieder abwärts.

Strobels Augen wurden stier. Sein Atem keuchte. Seine Glieder flogen wie im Fieber.

Jetzt, jetzt mußte es geschehen, das Wunder, nein, nein, der Teufelsstuck.

Er betastete sein Gesicht mit zitternden Händen. Die Falten waren noch da. Auch seine Frau sah noch immer aus wie seit Jahren. Aber es würde kommen. Bestimmte würde das Jungwerden kommen. Und dann waren beider Seelen für immer verloren. Er triefte vor Angstschweiß. Da begann er sich auf das Gebet. Und inbrünstig schrie sein Herz: „Ach, du grundgütiger Himmel, laß uns bleiben, wie wir sind!“

Und der Himmel hatte ein Entsetzen. Sie kamen unten an. Wieder kreischte die Alte, der Wagen käme ihr hoch. Aber als sie aus dem Kasten traten, waren sie noch immer die beiden alten Strobel. Dem Alten fiel ein Stein vom Herzen, als er sich die gefurchte Stirn trocknete.

Der Portier aber meinte lachend: „Nanu, war es denn so warm da drinnen?“

Humor.

Begegnung.

„Gestern habe ich Ihren Mann getroffen. Aber er hat mich nicht gesehen.“

„Ich weiß es. Er hat es mir erzählt.“

Geographie.

„Bati, ich finde auf meiner Landkarte Moskau gar nicht.“

Der Vater sucht mit. Aber schließlich muß er es aufgeben. „Das wird auf neueren Karten nicht verzeichnet sein. Napoleon hat es doch 1812 abgebrannt.“

Tutt.

Skizze von Margreth Mengel.

Entscheidend war es, wenn Tutt bellamierte. Tutt, der Bäckerlehrling, der eigentlich Arthur hieß. Er blies seine runden Waden auf, rollte die Augen und sprach mit hoher Knabenstimme Verse und Sonette, indes keine Tröpflein Schweiß ihm über das mehlbestäubte Gesicht rannen.

Eines Tages brannte Tutt durch Regelrecht. Des Nachts natürlich. Er verließ den zarten Bräutigam, den er gerade mit gewaltigem Schwung bearbeitet hatte, spazierte aus der heißen Backstube, mit dem Gefühl, daß der Schwung und die Inbrunst ihn weiter tragen würden.

Tutt war nicht dumm. Er wußte, das Durchbrennen gehört dazu, um ein großer Mann zu werden, und außerdem machte es ihm Freude! Denn im Morgengrauen in den weiten, dämmernden Himmel seine Begeisterung emporgeschmettern, das war etwas nie Bekanntes und Herrliches.

Wie es so geht im Leben: das Unerwartete kommt schnell. Am zweiten Tage seiner Freiheit erreichte ihn das Schicksal. Tutt wurde von einem Landjäger gefaßt, der schon von weitem schnupperte, als er er ihn frieblich auf der Landstraße herbeikommen sah.

Tutt kam ins Spritzenhaus. Ach, auch in diesem frieblichen, thüringischen Dörfchen gab es ein solches. Tutt suchte leise vor sich hin, als ihm plötzlich wie eine Vision das Telephon des dicken Bäckermeisters vor Augen kam. Das war schuld daran, ahnte er dunkel.

Es kam eine milde Sommernacht, und Tutt beschloß, nun erst recht seinem Jünger zu gehorchen. Ein paar zerlesene Wändchen hatte er in seiner Tasche, aber die mußten ihm jetzt nichts. Man hatte ihm das Fenster hinter dem Gitter geöffnet. Von den nahen Feldern kam eine schwere Woge süßen Duftes, da hub Tutt mit trauriger Stimme an zu sprechen.

Er bellamierte so lange, bis er nichts mehr wußte und seinen ganzen kleinen Wissensschatz heruntergelassen hatte. Vom Waldbrot, vom Rautebrot, dann von der jungen Adnig, die so früh sterben mußte. . . . Auch der Erlkönig kam zwischen durch dran und die Klage von Shakespeares kleinen König Lear, die er, wer weiß wo, einmal ausgeknipst haben mochte. So stand Tutt einjam, aber dreischnurig auf dem Steinboden des Spritzenhauses und lugte hinauf gegen den Himmel, der wie ein blaues Tuch vor dem Fenstergitter hing.

Er ahnte nicht, daß auch die Wände des Spritzenhauses Ohren haben, zumal wenn ein kleines Fenster, aber immerhin ein Fenster, geöffnet ist. Und er ahnte nicht, daß er noch eine besondere Rolle in dieser Nacht spielen würde.

Das Spritzenhaus stand neben der Bürgermeisterei, und gegenüber lag der Gasthof zum Löwen, in dem zur Sommerzeit stets ein paar Freunde wohnten.

Nun, um es kurz zu sagen, ein Fenster war schon eine geraume Weile geöffnet. Daraus schaute der Doktor Winter einjam in die Nacht, genau so einjam, wie er am Tage auf seinen Spaziergängen ins Sonnenlicht zu schauen pflegte. Seine Ohren horchten interessiert zum Spritzenhaus hinüber; aber, man muß es gleich betonen, noch viel gespannter waren seine Augen, die das Dunkel durchbohrten und den weißen Punkt betrachteten, der drüben an einem Fenster des Bürgermeistereihauses aufgetaucht war.

Das Fenster, stellte er fest, gehörte der Schwester des Bürgermeisters, folglich mußte, so schloß er Logisch weiter, der helle Punkt, nun ja, irgendwie mit ihr zusammenhängen, mit jenem sanften, blonden Wesen, von dem die Leute ruschelten, es habe keinen Mann und wunderbare, stille Reuegen.

Es lugten also zwei einsame Menschen in die Nacht, indes rings die Schlüfer weiter träumten.

Tutt, der gefangene Bäckerjunge, hatte inzwischen zu singen begonnen, weil es mit dem Bellamieren nichts mehr war. Schlafen wollte er nämlich ganz und gar nicht; sicher war er dann morgen krank, und man konnte ihn nicht zurückbringen, dachte er sich aus.

Er sang also mit schmeltzender Stimme ein Lied nach dem andern. „Reiß mir ein Blümlein blau. . . .“ Lang es in die Nacht, und weiter: „Es war einmal ein Schäfersmann. . .“ und noch eins und noch ein anderes.

Mittlerweile geschah das Seltsame, daß die Melodien zu schweben und zu schwingen begannen und durch die Luft hin und her glungen, bis sie ein unerklärliches, geheimnisvolles Band zwischen den beiden Leuchtern gewoben hatten.

Als drüben das „Röslein auf der Heiden“ erkante, sagte der Doktor sich ein Herz. Er, der sein Leben lang ein Sonderling und Einspinner gewesen war, hatte plötzlich romantische und schier beängstigende Gedanken, die eine sanfte Glut in sein Gesicht trieben.

Er räusperte sich. „Gnädiges Fräulein. . . hm. . . Fräulein Luise. . .“ Darauf drüben ein leiser Schrei. Dann eine verhaltene Stimme: „Ja?“

„Man müßte eigentlich einmal hinunter gehen. . .“

„Eigentlich ja!“ kam es verträumt zurück.

„Nun?“ kam es ermunternd seitens des Doktors, dem prompt ein Pfäffern folgte: „Ich komme.“

Im Schatten der Baume lauschten die beiden und waren sehr verlegen. Tutt sang gerade ein Kinderlied: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen. . .?“

„Er hat eine schöne Stimme“, meinte das Fräulein. Der Doktor mußte keine Antwort. Er sagte vor Verlegenheit nach ihrer Hand, und die beiden großen Kinder träumten einen süßen Traum.

Unverhofft kommt oft, auch in Träumen. Eine Tär knarrte heftig, der Bürgermeister kam schliefend herbeigerannt und veranlaßte die Horchenden, in stummem Entsetzen und großer Uebereinstimmung weiter ins Dunkel zu flüchten. Hier standen sie, pochenden Herzens, zwischen zwei blühenden Jasminsträuchern.

Der Bürgermeister donnerte gegen die Tär des Spritzenhauses. „Reiß böse und drohend: Härt denn die Wimmerel noch nicht bald uff? Warte, du Laufjunge!“

Schritt dann wieder befähigt zurück, denn Tutt tat keinen Wuds mehr, sondern bequeme sich wahrscheinlich einzuschlafen. Es blieb ganz still.

Die Stille war märchenhaft und streichelte die beiden Menschen. Aber auch die stillste Nacht geht vorüber.

Ob Tutt einmal ein großer Mann wird, weiß man noch nicht, doch eines wurde ihm zuteil: Er durfte den Hochzeitsluden baden für seine zwei neuen Freunde.

Ein tägliches Waschen mit Streckenpferd Der Lilienmilch-Seife ist Goldes wert
Streckenpferd Lilienmilch Seife
Lila zu haben

Kleinigkeiten.

Der mißglückte Kagenfilm.

Kürzlich suchte eine englische Filmgesellschaft durch die Bezeichnung eines Kagen zu einer besonderen Aufnahme. Hundert liebevolle Kagenbesitzer folgten dem Ruf und warteten schon am frühen Morgen auf das Erscheinen des Filmgewaltigen, der in England ungemein beliebten Komikers Sir Harry Lauder. Als der gewichtige Herr endlich erschien, begrüßte ihn ein derartig lautes Willkommen aus hundert Menschenmündern, daß die armen Kagen vom Entsetzen gepackt wurden, aus den Armen ihrer Besitzer sprangen und den Komiker betnahe zu Boden warfen. Dann verflohen sich die wild gewordenen Filmschauspieler in die höchsten Regionen der Aufnahmehalle, auf die Schirme der großen Lampen und auf die Kulisen. Schließlich fanden sich, durch Müll und Fleisch gelockt, fünfzig Kagen wieder ein und wurden vor einer markierten Haustür als Mitglieder eines nächtlichen Kagenorchesters aufgestellt. Die Aufnahme begann. Der Komiker trat, durch die Kagenmusik aus dem Schlaf geweckt, in einem Nachanzug vor die Tür, warf mit vorchriftsmäßig dargestellter Bitterkeit nach den Kagenbesitzern und gab ihnen Wasser auf das Fell. Das war für die improvisierten Filmschauspieler zu viel, und anstatt einfach davonzulaufen, wie es im Filmmanuskript vorgeschrieben war, schickten die Kagen auf die Köpfe der Zuschauer und verursachten ein entsetzliches Durcheinander. Die Szene brachte den Kagenbesitzern außer dem Schrecken nur fünf Schillinge Schauspielerehonorar ein, so daß die meisten sich vornahmen, ihre Lieblinge nie wieder zum Film zu schicken.

Monarchenbegegnung in Afrika.

Monarchenzusammenkünfte sind in unserer Welt zur Seltenheit geworden. Wenn sich aber zwei gekrönte Häupter mitten im tiefsten Afrika, im Inneren Belgisch-Kongos treffen, so ist dies ein geschichtliches Ereignis, wert der Nachwelt überliefert zu werden. Kürzlich kam das belgische Königspaar nach Diomondo, um die neue Bahnlinie Port Francqui—Kweba einzuwidmen. Seine Majestät Lukengo, König der Katubas, Beherrscher von 60.000 Kegen, hatte sich herabgelassen, der Zeremonie durch seine Anwesenheit eine besondere Weihe zu verleihen. In einem prunkvollen Fest sah der schwarze Potentat, im afrikanischen Schmucksgewand mit herrlichem Straußfedernbusch, umgeben von seinen Schwelgerehrenten, dem Kronprinzen, seinen zwölf Ministern und seinem gesamten Hofstaat. Die Ankunft des belgischen Königspaares veranlaßte Lukengo nicht, ihm entgegen zu gehen, sondern er wartete in wahrhaft königlicher Ruhe, bis der Herr Bruder mit seiner Frau zu ihm kam und ihn begrüßte. Ein afrikanischer König weiß seit dem Siege recht wohl, was er sich und seiner schwarzen Würde schuldig ist. Nach dem goldigen Empfang gewannen die Belgier ihren Tributanspruch und ertrugten sich an eingeborenen Tänzern, die Lukengo ihnen zu Ehren veranstalteten ließ. Dann trat ein Minister seiner schwarzen Majestät auf den König zu und überreichte ihm die Geschenke seines Herrn: Lanzenkappen, Leopardenfelle, Gewebe und Elefantenhauer. Das belgische Königspaar fühlte sich veranlaßt, Lu-

tengo seinen Dank und seine Anerkennung für die tätige Hilfe beim Feindbau auszusprechen. Dann fuhr es nach Kweba weiter. König Lukengo aber erfreute sich des unerschütterlichen Bewusstseins, den Belgiern den richtigen Eindruck von seiner Macht gegeben zu haben.

Von der Bühne in den Tabakladen.

Der alte stollenhafte Schauspieler ist eine beliebte Figur für zahlreiche, meist etwas rätselhafte Skizzen und Erzählungen. Es kommt darin die Ansicht zum Ausdruck, daß die ehemaligen Bühnengehörigen, eingepossen in die Welt des Scheins, der Wirklichkeit und dem praktischen Leben fremd gegenüberstehen, unfähig, sich hinein und mit ihm abzufinden.

Daß auch diese Regel — wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann — ihre Ausnahmen aufweist, beweist kürzlich ein einst gefeierter Bühnenkünstler, Olga Turchanoff, die erste ungarische Darstellerin der „Austigen Witwe“. Sie hat da sie ein Engagement nicht mehr finden konnte, der Bühne Verewohl gesagt, sich um die Lizenz für eine Tabakverkaufsstelle beworben und diese kürzlich in Ofen eröffnet. Auch die Warte, ebenfalls ein ehemaliger Schauspieler, sucht sich einen neuen Erwerb. Er will durch Veranstaltung von Bühnenkämpfen Geld verdienen, hat sich also noch nicht so völlig von der Arena losgelöst. Voraussichtlich hat ihm aber die Polizei die Konzession für sein Unternehmen noch nicht erteilt.

3. Ziehung 4. Klasse 193. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 8. August 1928
 (Die Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 2,40 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 20011 bei Dr. Paul Weidert, Leipzig.
 5000 auf Nr. 20700 bei Herrn Martin Weidert, Leipzig.
 3000 auf Nr. 2020 bei Herrn Wilhelm Weidert, Leipzig.
 2000 auf Nr. 21272 bei Dr. Weidert, Leipzig & Co., Leipzig.
 1000 auf Nr. 22258 bei Herrn Wilhelm Weidert, Leipzig.
 1000 auf Nr. 27877 bei Dr. Weidert, Leipzig.
 1000 auf Nr. 20717 bei Dr. Weidert, Leipzig & Co., Leipzig.
 1000 auf Nr. 14099 bei Herrn W. Weidert, Weidert.
 1000 046 218 (4000) 816 987 (4000) 721 543 (4000) 814 (4000) 1906 579
 808 (4000) 781 816 540 (4000) 256 474 (4000) 504 (4000) 187 445 285 518
 (4000) 747 748 997 (4000) 635 212 (4000) 989 (4000) 972 375 235 4707
 815 (4000) 811 822 414 251 (4000) 200 514 820 835 343 556 577
 6058 387 452 382 (4000) 812 553 988 978 591 7088 (4000) 471 163 610
 799 794 295 780 700 828 (4000) 575 1638 (4000) 577 958 629 260 9803
 614 908 716 609 600 103 532 857 885 940 520 (4000) 742 243 901 789
 133
 10229 841 819 075 548 (4000) 820 822 (4000) 828 186 183 (4000) 899
 829 11156 990 408 222 188 825 110 836 000 (4000) 117 (4000) 32225
 (4000) 283 242 544 (4000) 282 421 828 13778 710 (4000) 311 339 119 225
 663 104 14190 150 589 (4000) 874 929 987 15110 107 945 263 241
 644 218 654 971 097 16399 186 561 844 820 17176 (4000) 672 618
 078 (4000) 690 180 18652 280 (4000) 283 176 882 507 10290 638 476
 275 340 734 720 826 (4000) 719 606 811 950
 20560 901 018 924 911 220 500 349 (4000) 995 469 21985 177 652
 (4000) 323 685 415 22089 840 827 521 370 310 23184 (4000) 689 958
 891 764 (4000) 212 367 607 (4000) 185 019 628 814 710 (4000) 699 (4000)
 24501 800 026 700 (4000) 614 084 612 167 214 25494 (4000) 734 430
 248 397 186 085 110 20611 (4000) 829 720 316 000 (4000) 261 782 615
 27383 947 164 323 987 (4000) 492 769 26880 125 660 198 611 440 (4000)
 628 089 831 49999 067 759 595 147 970 499 (4000)
 29680 256 134 21780 972 272 (4000) 293 10180 947 (4000) 908
 160 286 23755 910 892 785 571 914 712 698 404 831 389 (4000) 24222
 85017 258 181 632 982 942 911 815 219 26382 854 (4000) 905 658
 865 300 857 226 459 27115 292 660 814 928 390 850 804 142 868
 28612 307 724 384 29455 901 709 (4000) 758 300 510 (4000) 499 (4000)
 463 244 130 893 397 (4000) 518
 40289 278 (4000) 424 (4000) 779 (4000) 786 318 846 182 047 018 871
 (4000) 323 685 415 22089 840 827 521 370 310 23184 (4000) 689 958
 (4000) 307 085 686 681 995 490 114 21269 849 571 491 296 (4000) 109
 (4000) 729 285 48176 309 (4000) 965 888 421 857 391 836 987 585
 44393 770 872 189 (4000) 794 408 363 190 (4000) 397 43916 522 868
 (4000) 322 311 170 851 46184 009 094 590 132 951 (4000) 911 200 867
 47330 428 414 034 101 862 012 (4000) 363 950 48312 (4000) 469
 (4000) 285 3800 580 (4000) 978 450 683 129 49280 622 626 997 868
 443 452 693
 50150 101 631 647 829 178 890 918 456 24170 751 241 222 674
 807 (4000) 615 28202 100 136 634 802 (4000) 711 613 23017 494 402
 (4000) 940 815 879 354 946 408 092 803 54914 (4000) 108 883 234 419
 55473 677 760 147 664 60563 391 560 858 812 767 205 (4000) 414
 281 834 57225 701 (4000) 812 728 014 705 078 758 (4000) 280 458
 832 385 (4000) 289 388 349 52085 736 369 560 874 117 240 820 (4000)
 617 310 886 (4000) 122 (4000) 324 (4000) 145 39504 176 884 979 (4000)
 643 (4000) 865 979 674 201 620 913 014 022 232
 60385 540 910 572 117 135 842 899 005 621 61293 (4000) 641 350
 820 455 619 822 62870 088 109 716 607 713 134 (4000) 460 140
 63142 281 537 744 645 419 44046 318 (4000) 625 483 342 220 049

(4000) 204 - 68080 893 205 895 957 881 (4000) 480 (4000) 68910 725
 441 880 448 685 847 411 356 (4000) 175 861 694 (4000) 711 (4000) 67728
 635 (4000) 840 851 (4000) 384 837 130 (4000) 718 369 068 26104 192
 047 234 904 400 4000 654 68886 (4000) 031 486 282 040 000 658
 (4000) 997
 70822 519 944 (4000) 948 049 020 044 209 711 677 508 195 106
 71973 815 (4000) 787 063 419 (4000) 870 812 882 415 949 (4000) 017 692
 72758 143 411 811 (4000) 112 73865 815 (4000) 432 207 74068 999
 (4000) 347 305 575 764 816 517 882 73327 441 098 472 (4000) 656 931
 657 965 109 713 208 76436 474 908 264 190 472 164 142 77770 853
 817 413 759 429 72638 (4000) 397 884 (4000) 651 626 787 (4000) 024
 082 789 79523 (4000) 634 968 333 852
 90585 873 640 820 767 (4000) 984 (4000) 224 21688 307 010 (4000)
 123 658 848 298 (4000) 82228 812 619 873 874 818 588 28728 539
 134 406 570 003 (4000) 980 24099 (4000) 610 372 477 647 978 633
 26383 963 281 503 337 183 86411 925 635 432 (4000) 400 082 675 561
 87129 (4000) 930 172 771 28828 558 508 485 792 (4000) 400 59623
 214 395 770
 90359 479 (4000) 920 190 870 (4000) 091 661 (4000) 938 105 361
 91373 (4000) 230 788 688 877 (4000) 817 92971 262 794 124 117 139
 505 330 267 (4000) 90213 011 (4000) 845 908 878 283 401 901 912 546
 (4000) 740 (4000) 398 (4000) 24138 876 (4000) 503 488 296 (4000) 749
 683 093 95131 971 119 258 885 704 (4000) 633 26300 262 022 230
 064 708 222 193 413 97784 (4000) 586 431 297 512 698 218 92887
 622 643 313 155 047 800 867 277 692 (4000) 244 242 29240 637 505
 606 698 487 033
 100579 957 136 104 (4000) 484 (4000) 580 669 615 10141 207 262 282
 406 (4000) 251 734 680 235 10240 001 265 700 482 024 200 190 508
 740 811 781 101969 458 144 887 (4000) 104000 (4000) 811 572 104115
 778 771 734 640 493 270 (4000) 694 108547 252 864 212 854 734 101
 884 714 705 394 (4000) 128 905 402 108619 289 363 394 251 236 068
 107518 581 242 (4000) 448 287 108153 (4000) 886 082 175 894 (4000)
 642 142 109678 119 607 064 010 810 811 212 313
 119225 142 422 709 816 995 031 287 508 111877 702 051 289
 (4000) 367 450 632 414 210 707 110310 475 818 046 318 179 785 088
 (4000) 450 110311 604 850 747 (4000) 114274 424 (4000) 284 545 734
 969 115059 183 289 488 050 251 116314 661 568 175 545 734
 117968 459 658 215 (4000) 083 970 837 181 612 468 758 735 11267
 (4000) 140 550 778 084 600 650 (4000) 485 (4000) 669 170 112907 628
 458 804 440 500 688 (4000) 949 478 753 244
 120904 251 459 219 221 408 741 201 284 946 087 076 272 120202
 (4000) 885 019 001 122620 (4000) 889 377 123319 086 293 286 671
 (4000) 450 110311 604 850 747 (4000) 114274 424 (4000) 284 545 734
 125000 (4000) 440 634 (4000) 084 (4000) 989 (4000) 642 425 358 (4000) 670
 126486 250 800 539 194 089 684 291 008 269 631 127352 538 977
 097 026 371 142 706 128094 007 156 (4000) 161 169 011 511 (4000) 051
 (4000) 284 (4000) 603 789 129160 086 452 292 240 688 804 932 (4000)
 934 181
 120195 845 136 739 (4000) 641 775 (4000) 121128 580 422 592 169
 126 132297 011 296 818 945 191 (4000) 451 522 465 528 143199
 730 (4000) 470 110 715 354 433 462 705 (4000) 161 (4000) 13443 828
 405 545 888 049 125600 988 234 (4000) 907 160 041 325 134641 (4000)
 843 (4000) 266 298 083 863 885 718 (4000) 219 442 694 846 207 137965
 308 638 515 431 133 304 128094 (4000) 042 526 121 088 098 020 040
 308 911 128094 583 (4000) 708 004 092
 140761 479 689 569 110 700 048 770 (4000) 209 849 825 039 072
 888 141016 841 747 549 970 200 142203 824 755 637 216 652 658
 634 (4000) 285 820 125 975 143010 (4000) 631 006 769 (4000) 429 635
 089 144292 559 197 488 905 414 143035 382 038 288 304 257 101
 928 146046 054 694 312 101 147404 688 (4000) 898 148425 384
 646 149160 451 (4000) 957 609 427 242 413 508 398 610 100

Kinderwagen,
 Kinder-Fahrzeuge, Hand-
 leiterwagen, Treppenleitern,
 Bügelbretter, Gartenmöbel,
 Puppenwagen, Spankörbe,
 Fußabstreicher,
 Reisetaschen, Spielwaren,
 usw.
 kaufen Sie **sehr billig** in nur
besten Qualitätsware bei
Max Gerstner
 Korbwaren-Fabrikation
 AUE, Reichstraße 39

MÖBEL
 kaufen Sie
sehr preiswert in guter
 Qualität in der **Fabri-**
niederlage einer der be-
 deutendsten Spezialfabrik
 Deutschlands dieser Art in
Aue, Färberstraße 1
Ecke Reichstr.
 zu günstigen Zahlungsbe-
 dingungen, mit
10 % Rabatt bei
 Barzahlung
 Komplette Schlafzimmer, auch
 geteilt, Wohn- u. Speisezimmer,
 komplette Küchen, Eisenbetten,
 Sofas, Chaiselongues,
 Polsterauflagen,
 Stahlrohrmatratzen,
 Federbetten usw.
Gustav Gaa, Gera
 Versand auch nach auswärts!
 Katalog 701 gratis.

Matthes
 Soeben eingetroffen:
 Blutfrischer Schellfisch, Kabeljau,
 Seelachs, Lengfisch und
 Fischfilet.
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
 Telefon 272.

Patentanwaltsbüro Sack,
 Leipzig, Brühl 2.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
 Schiffverbindungen nach
 Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA
 Ostasien/Afrika/Australien
CANADA
 Vorzögl. Reisegelegenheiten in allen
 Klassen auf behöghlich ausgestatteten
 Dampfern. Bequeme Unterbringung
 Hervorrag. Verpflegung u. Bedienung
Leisepflichtversicherung
 Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
 in Aue: Speditionshaus Johann Ed. Dietel, Am Bahnhof
 in Schneeberg: L. Colditz, Zwickauer Straße 108

Drucksachen für Familien-Angelegenheiten
 liefert schnell und in bester Ausführung
 Buchdruckerei **Auer Tageblatt**, Ernst-Papst-Straße 19.

Putz mit Ata
Spare Kraft
ATA
Henkel's
 ausgezeichnetes Scheuermittel

Freibank Schlachthof Aue
 Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
 Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Wohnungstausch!
 Wer zieht von Aue oder Schwarzenberg nach
 Falkenstein i. B.? Biete an: 3 Zimmer, Küche u.
 Vorraum in Falkenstein und suche: 3-4 Zimmer, Küche
 u. Vorraum. Nehme auch Beschlagsmehrfache. Angeb. an
J. Salaskat, Falkenstein in Vogtl.
 Blicherstraße 2, II.

Für Kraftdroschkenverkehr
 günst. Gelegenh. Linousine, 1645 PS, 6-Sitzer,
 gepflegt und tadellos erhalten, fahrfertig, sr. Zeit
 als neuer Wagen von mir angeschafft, wegen
 bespoderer Umstände billig zu verkaufen.
 Angeb. erbitt. Br. Effler, Dresden, Gr. Frauensche Str. 81.

Einen fast neuen, halbverdeckten
Kutschwagen
 mit Gummi betrift, verkauft preiswert wegen Autoanhschaffung
Gebr. Behold, Bierverlag
 Vengensfeld i. Vogtl.

Chaiselonguedecken
 in großer Auswahl und jeder Preislage empfiehlt
Georg Uhlig, Aue
 Wettinerstraße 37, Hinterhaus.

Bedeutendes Margarineverm sucht für den Verkauf
 seiner Fabrikate an die Bäckereiwirtschaft in Aue und
 Umgebung
bestens einge-
föhrten Herrn.
 Vorgeshaltung nicht erforderlich. Angebote unter
 M. T. 295 an das Auer Tageblatt erbeten.

Matulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**